

Volksstimme

Einzelpreis 12 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanzenhauer & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postanweisung 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 15. bis 29. Februar 1,25 Mark, Abholer 1,15 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brüchig 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die 6spaltige, 27 Millimeter breite Zeile 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 39.

Magdeburg, Freitag den 15. Februar 1924.

35. Jahrgang.

Der Pfälzer Zornesausbruch.

In BirmaSENS 36 Tote.

Furchtbar ist die Abrechnung der gequälten Pfälzer Bevölkerung mit dem zumeist landfremden Separatistengefindel geworden. Die Kämpfe vor und in dem Rathaus von BirmaSENS wurden mit größter Erbitterung geführt. Kämpfe von Mann gegen Mann, mitten im Flammenmeer.

Bilder der ersten Kriegszeit tauchen auf und werden doch von den Ereignissen am Dienstag in der Pfalz in den Schatten gestellt. Die Leichen der beim Verlassen der Gebäude erschlagenen Separatisten wurden vielfach wieder in das Feuer zurückgeworfen. Von den rund 40 Separatisten wurden auf diese Weise 28 getötet, als einer der ersten der sogenannte Regierungskommissar der BirmaSENSer Sonderbündler Schwarz, sein Sohn und sein Adjutant. Auch auf Seiten der Bevölkerung sind acht Tote zu verzeichnen, unter ihnen ein praktischer Arzt, der den Verwundeten Hilfe leistete. Das Gebäude selbst, in dem auch der Sitz des französischen Bezirksdelegierten war, ist im Laufe der Nacht vollkommen ausgebrannt.

Zur Verstärkung der französischen Besatzung trafen in den Morgenstunden Infanterie und Marokkaner aus Zweibrücken ein. Während des Kampfes hielt sich die französische Besatzung vollkommen zurück und griff in keiner Weise ein. Inzwischen ist über die Stadt die Nachtiperre von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verhängt worden; auch die Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim wurde wieder gesperrt.

Ähnlich wie in BirmaSENS hat auch in Kaiserslautern die Bevölkerung am Mittwoch morgen einen Angriff, zu dem das Zeichen durch die Glocken der Kirchen gegeben wurde, auf die im Bezirksamt befindlichen Separatisten unternommen. Sämtliche Geschäfte und Fabriken sind geschlossen. Der Kampf, der hier unternommen ist, wurde deshalb besonders kritisch, weil im Gegensatz zu BirmaSENS marokkanische Truppen eingriffen, um das Bezirksamt, das gleichzeitig Sitz des französischen Bezirksdelegierten ist, zu schützen. Es hat den Anschein, als ob in der ganzen Pfalz eine Aufstandsbewegung einsetzt, um die Separatisten überall da, wo sie noch nicht freiwillig abgezogen sind, aus dem Lande zu verjagen. Auch auf Kaiserslautern sind aus den umliegenden Orten größere Menschenmengen im Anmarsch.

Bis jetzt hat der Kampf in Kaiserslautern unter der Zivilbevölkerung zwei Tote gefordert, fünf Polizeibeamtete wurden durch Schüsse verletzt. Von den Separatisten ist einer erschossen worden.

Die Separatisten räumen das Feld.

Die Separatisten sehen das Ende ihrer Herrlichkeit gekommen und befinden sich überall auf der Flucht vor dem Volkswort der Pfälzer. Der französische Schutz fehlt ihnen jetzt, und so suchen sie ihr edles Leben in Sicherheit zu bringen. In aller Stille sind sie am Mittwoch aus Zweibrücken abgezogen und in einem Personenzug in Richtung Landau abgefahren. Auch in Waldmors sind die Separatisten seit Mittwoch früh vollständig verschwunden. In Landau hat der französische Bezirksdelegierte den Separatisten Befehl zugehen lassen, daß sie nichts mehr unternehmen dürften. In Oggersheim sind die Separatisten bereits ganz verschwunden. Der separatistische Bürgermeister Springmann von BirmaSENS und der Separatistenführer Contat in BirmaSENS sind von ihren Stellen zurückgetreten. Auch in anderen pfälzischen Städten verlassen die Sonderbündler ihre Posten und versuchen, sich in Sicherheit zu bringen.

Die Ludwigshafener Polizei wird, der „Königlichen Volkszeitung“ zufolge, die ihr von den Franzosen bei dem Separatisteneinmarsch abgenommenen Waffen wiedererhalten und dann den Sicherheitsdienst in diesem Umfang wieder aufnehmen können. In Landau ist der kurz vor dem Separatisteneinmarsch von den Franzosen ergangene Befehl, daß die städtische Polizei unter den Oberbefehl der Franzosen gestellt wird und nur den Weisungen der französischen Besatzungsbehörden zu gehorchen hat, zurückgenommen worden.

Die Rheinlandkommission greift ein.

Mit Rücksicht auf die Unruhen in der Pfalz hat die Rheinland-Kommission einen aus einem französischen, einem belgischen und einem englischen Offizier bestehenden Sonderausschuß beauftragt, sich in die Pfalz zu begeben, um die zur Wiederherstellung der Ordnung nötigen Maßnahmen zu erwägen und zu treffen. Dieser Ausschuß soll gleichzeitig zwecks Erfüllung seiner Aufgabe mit dem pfälzischen Kreisrat und dem britischen Oberkommando in Verbindung bleiben.

Die Interalliierte Rheinlandkommission beschloß unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Lizard, über den Kreis BirmaSENS den Belagerungszustand zu verhängen. Gleichzeitig wird der Vertreter der Rheinlandkommission in BirmaSENS besondere Vorschriften für die Regelung des Verkehrs erlassen.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen hat der Vertreter der Rheinlandkommission, der über keine Gendarmereiträfte verfügt, aus Speyer zwei Kompanien französische Infanterie angefordert, die bereits in BirmaSENS eintrafen.

Wer trägt die Schuld?

Zunächst die Separatisten selbst. Sie haben das Pfälzer Volk feilsch und körperlich gemartert, bis es unerträglich wurde und sich explosionsartig entzündete. Gleich groß, wenn nicht größer, ist aber die Schuld der Franzosen. Erst unter der Duldung und offenen Unterstützung der Besatzungstruppen konnte sich die separatistische Schandwirtschaft in der Pfalz entwickeln. Silberfussend wandten sich die Pfälzer zunächst nach Paris, und als dies erfolglos blieb, an die gesamte Kulturwelt. Sie blieben ohne Hilfe in ihrem Leide, so daß sich ungeheurer Groll an sammeln mußte.

Erst unter dem verstärkten englischen Einfluß änderten die Franzosen ihre Taktik und entzogen den Separatisten der Pfalz nach und nach ihre Unterstützung. Und als diese trotzdem unverfroren weiter „regierten“ und terrorisierten, durchbrach der Groll alle Dämme, kamen die Blutbäder von BirmaSENS und Kaiserslautern. Eine Warnung für die Zukunft.

Nun endlich scheint es mit der Separatistenwirtschaft in der Pfalz vorbei zu sein. Die französische Regierung hat der Londoner Regierung eine neue Note in der Pfalzfrage zugehen lassen, in der vorgeschlagen wird, daß die Oberkommissare in Koblenz die Instruktion erhalten, nach besten Kräften die augenblicklichen Schwierigkeiten zu lösen und die Verwaltung des Landes in der Weise in die Hand zu nehmen, daß vor allem die im Amt gebliebenen Beamten Verwendung finden und daß die Rückkehr der sich in Heidelberg aufhaltenden Ausgewiesenen ohne Kontrolle und ohne Unterschied zugelassen wird.

Die heftigste Regierung macht bekannt, daß die Separatistenherrschaft ihr Ende gefunden hat und daß die rechtmäßigen Behörden wieder in sämtlichen heftigsten Amtsgebäuden einbezogen sind. Hoffentlich nun für immer. Hoffentlich haben die Separatisten und alle ihre hohen Herren nun begriffen, daß sich die gesamte rheinische Bevölkerung nicht von hergelaufenen Geinnungslumpen terrorisieren und die Kreuze zum Reiche rauben läßt.

Macdonalds Programmrede.

Der Aufbau der englischen Politik, der die Kräfte des Kabinetts Macdonald in Anspruch nimmt, macht es erklärlich, warum insbesondere die teilweise in Deutschland gehegten Hoffnungen auf eine Milderung der bisher von Frankreich betriebenen Reparationspolitik nicht ohne weiteres in Erfüllung gehen können. Innerhalb aber spricht aus den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten der feste Wille, nach Verrichtung der dringenden Arbeiten im Innern des eigenen Landes keinen Versuch zu unterlassen, der dem friedlosen Europa den wahren Frieden gibt.

Leider bedarf dieser Versuch einer langen Vorbereitung. Bevor eine internationale Konferenz die schwebenden Fragen der europäischen Politik erörtern kann, will England den Widerspruch Frankreichs gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund überwinden und einen tatsächlichen Bund der Völker schaffen. Getreu dem Programm der Arbeiterpartei beabsichtigt Macdonald, den Völkerbund zu einem wahren Instrument des Friedens zu machen. Erst nachdem das gelungen ist, sollen die Staatsmänner Europas zu Verhandlungen über den Wiederaufbau Europas zusammentreten und dem „Bunde des Friedens“ Vorschläge zur Ratifikation unterbreiten, die dem gegenwärtigen vertragswidrigen Zustand, vor allem der Ruhrbesetzung, ein Ende machen.

Vor Ende September ist kaum daran zu denken, daß der leitende Staatsmann Englands das vorläufige Ziel seiner Außenpolitik erreicht.

Die politische Entwicklung Europas in den kommenden Monaten bestimmt nicht nur einen Teil des Weges, den die

englische Politik gehen muß, sondern auch die Zeit, in der ihr Erfolge beschieden sind. Die Aussichten für die kommenden Wahlen in Frankreich lassen hoffen, daß Poincaré bald das Amt des Ministerpräsidenten und des Außenministers aufgeben muß und an seiner Stelle der von ihm damals gestürzte Abg. Briand die Regierungsgeschäfte übernimmt. Mit diesem Augenblick würden sich die Aussichten auf eine Verständigung in Europa unter dem Einfluß des angeklagten Weltreichs wesentlich vergrößern.

Aber selbst wenn der bei den französischen Wahlen erwartete Mißerfolg Poincarés nicht eintreten sollte und dadurch Macdonald zur Vorbereitung der von ihm angefügten Außenpolitik mehr Zeit bedarf als es sonst der Fall wäre, hat Deutschland allen Anlaß, ihm seine zweifellos schwierige Aufgabe zu erleichtern. Bis heute kann man von der gegenwärtigen Reichsregierung nur das Gegenteil behaupten. Ihr Verhalten anlässlich des Todes von Wilson hat in England genau so bestimmt wie in Amerika und die Position der englischen Regierung, die bestrebt ist, den Zustand der Friedfertigkeit in Europa Seite an Seite mit Amerika zu schaffen, nur erschwert.

Auch die in Deutschland durch die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes herbeigeführte Rechtlosigkeit gewisser Volksschichten vermag in England keine Sympathien für das Schicksal des Reiches auszulösen. Mit gutem Rechte sagt man sich dort, daß wir unser Verlangen nach Recht und Gerechtigkeit durch das gleiche Maß von Rechtlidigkeit im eignen Land ergänzen müssen.

Unter diesen Umständen hat das deutsche Volk bei den kommenden Wahlen sein außenpolitisches Gesicht teilweise ebenfalls selbst in der Hand. Nur dann dürfte das Ziel der jetzt in England regierenden Männer erreicht werden, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß in Deutschland Männer regieren, die den Frieden und das Recht über alles stellen!

Die Kapitalisten werden geschont.

Am Mittwoch nachmittag und abend wurden die Verhandlungen zwischen den Parteien und der Reichsregierung wegen der dritten Steuernotverordnung fortgesetzt. Den Beratungen lag ein abgeänderter Entwurf der Reichsregierung vor. Die Verhandlungen dauerten bis in die späten Abendstunden, ohne daß jedoch ein endgültiges Ergebnis oder eine Einmütigkeit der Parteien erzielt wurde.

Insbesondere ist nicht damit zu rechnen, daß sich im Reichstag eine sichere Zweidrittelmehrheit für die Verabschiedung der Vorlage über die Aufwertung ergeben wird. Das Reichskabinett trat deshalb zu einer Sitzung zusammen, um über die Form der Erledigung der dritten Steuernotverordnung sowie über ihren Inhalt zu entscheiden.

Man darf angesichts der Meinungsverschiedenheiten unter den Parteien und der Unmöglichkeit, im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit zustande zu bringen, annehmen, daß die Reichsregierung dem Entwurf der dritten Steuernotverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen wird. Ihr Inhalt ist noch unbestimmt. So viel kann aber infolge des dauernden Nachgebens der Reichsregierung gesagt werden: Die von ihr erlassene Verordnung wird nur eine unvollkommene, unbefriedigende und ungerechte Lösung bringen. Unter dem Druck der von den Hypothekengläubigern entzündeten Aufwertungsbeziehung sollen Hypotheken mit 15 Prozent aufgewertet werden. Bei Sparkassen und Lebensversicherungsansprüchen aber wird nur eine Aufwertung in unbestimmter Höhe in Aussicht gestellt. Die Besitzer öffentlicher Anleihen (Kriegsanleihe) werden auf die fernste Zukunft vertröstet.

Der Gedanke der Besteuerung der Inflationsgewinne dürfte aller Voraussicht nach vollkommen ausgefallen werden. Bedinglich die Mieter werden die Opfer der Steuerfucht der Regierung sein. In eine Vermögenszuwachssteuer, die der Laktode Rechnung trägt, daß erhebliche Kreise von Industrie, Landwirtschaft und Handel sich an dem allgemeinen Elend bereichert haben, wird nicht mehr gedacht. Der arme Mieter soll zu allen übrigen Lasten nun noch die Last aus einer sehr schnell sich steigenden Mietpreisbildung tragen, von der ein Teil Ländern und Gemeinden zufließt, ein anderer Teil aber den Hausbesitzern zum Geschenk dargebracht wird.

Die Stellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dieser neuen Tat der Reichsregierung wird in ihrer Sitzung am kommenden Dienstag Gegenstand ernster Beratungen sein. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion haben bei den Verhandlungen der letzten Tage ihre ganze Kraft aufgebracht, um die Absichten der Regierung und der bürgerlichen Parteien so zu beeinflussen, daß eine auch für die Masse der Bevölkerung erträgliche Lösung erzielt würde. Aber alle diese Bemühungen sind in den entscheidenden Punkten gescheitert.

Reichsregierung und bürgerliche Parteien sind sich einig in der Bekämpfung der Besitzlosen und in der Abwälzung aller Lasten auf dem Wege der Mietpreiserhöhung auf die Masse der Bevölkerung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird deshalb am Dienstag die Entscheidung darüber treffen, ob sie beantragen will, daß die von der Regierung erlassene Verordnung vom Plenum des Reichstags wieder anfigehoben werden soll.

Die Markt steigt wieder.

Der neue Reichsbankpräsident Schacht hat durch energisches Vorgehen gegen das Treiben gewisser Banken an den Devisenbörsen gezeigt, daß er die alte Habensteinerlei auf keinen Fall dulden will. Seine Maßnahmen gegen die schuldigen Banken sind um so erfolgreicher, als die seit Tagen auf dem Devisenmarkt zu beobachtenden „Konvergenzen“ die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln künstlich steigern und die Devisenbeschaffung für den realen Handel, die Volksernährung und den Wechselkurs der Mark auf höchste gefährdeten.

Am Dienstag wurden der Bankfirma Seligmann in Koblenz und der Kämpfer Bank das Girokonto entzogen und der Kredit gesperrt, weil sie sich gegen die Devisenverordnung aufs Größte vergangen hatten. Am Mittwoch ordnete die Reichsbank dieselbe Maßnahme gegen eine Reihe weiterer Bankgeschäfte an. u. a. gegen die Karlsruher Firma Zeit & Hamburger, gegen das Berliner Bankhaus David Hamburger, die Firmen Meesberg und Weisberg (Neumünster) und Dresius u. Co. (Berlin). Die Untersuchungen gegen andere Devisenbanken sind noch nicht abgeschlossen. Es ist aber anzunehmen, daß noch weitere Firmen überführt werden, da sich ohne Zweifel an dem Kesseltreiben gegen die deutsche Mark weite Kreise der Bankwelt beteiligt haben, wie die aufgebaute Devisennachfrage, die sich z. B. gegen Ende der vorigen Woche glattweg verdoppelte, vermuten läßt. U. a. steht die Untersuchung gegen die Hamburger Kommanditgesellschaft auf Affien. Die Reichsbank hat schon jetzt angedeutet, daß Devisengeschäfte für Banken, gegen die das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden ist, nicht mehr ausgeführt werden.

Im allgemeinen haben die Maßnahmen der Reichsbank günstige Wirkungen am Devisenmarkt ausgelöst. So sank z. B. die Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln am Mittwoch um rund 25 Prozent. Die Zuteilungskonten erhöht werden u. a. für Holland, Amerika und England auf 3 Prozent, für die Schweiz auf 4 Prozent, für Frankreich auf 5 Prozent und für Belgien auf 10 Prozent. Die betroffenen Banken setzen natürlich alle Hebel in Bewegung, um sich reinzuwaschen. Hoffentlich haben sie mit ihren möglichen und unmöglichen Entschuldigungen kein Glück, da sie lange genug ihre „Substanz“ auf Kosten der Reichsbank und der Allgemeinheit durch Devisenmachungen vermehrt haben. Galt man unter Sabotage zu begreifen, wie es jetzt unter der Leitung Schachts geschieht, so wäre der Kampf gegen die Spekulation, der ja unter Schachts Vorgänger nichts anderes als eine Tragikomödie war, jedenfalls erfolgreicher gewesen.

Sabotage hat das Treiben der Säckerbanken jahrelang ermöglicht. Die Folgen haben wir ja am Marksturz. Deshalb halten wir es nur für gerecht, wenn die Regierung

die überführten Banken völlig schließen würde und den Sündern hinter Knechtischen Gardinen Gelegenheit gäbe, über die Pflichten der Devisenbanken gegenüber der Nation gebührend nachzudenken. Auch hier muß gezeigt werden, daß die Inflation endgültig vorbei ist und daß wir uns auf keinen Fall eine neue Habensteinerlei gefallen lassen wollen.

Es geht schon los!

Der Ruf nach agrarischen Vereicherungs- zöllen findet im schlesischen Zentrum unter dem Eindruck der letzten Wahlergebnisse und der verschärften denationalen Agitation bereits volle Unterstützung. In der „Schlesischen Volkszeitung“ erklärt am Mittwoch ein maßgebender Führer der nieder-schlesischen Zentrumsparlei den Schutz des deutschen Bauern gegen die Einfuhr von russischem, polnischem und rumänischem Getreide für ein Gebot des Christentums. Wenn die deutsche Landwirtschaft den Schutz Zoll verlange, werde die Zentrumsparlei sich geschloffen hinter diese Forderung stellen. Die Landwirte müßten andererseits bedenken, daß ohne die Unterstützung des Zentrums die Rechtsparlei allein den landwirtschaftlichen Schutz Zoll wohl kaum durchsetzen würden, und als Gegen-gabe ihren Frieden mit dem Zentrum machen.

Es ist bezeichnend, daß der Wunsch der Roggen ver-tausenden Großagrarien in dieser Stellungnahme vom Zentrumsseite einfach mit den Wünschen der Gesamt-landwirtschaft gleichgesetzt wird, obwohl eine ganze Reihe von kleineren Landwirten durch Getreidezölle keine Förde-rung erfahren und, soweit sie Getreide für Futterzwecke zu-tausen müssen, sogar dadurch geschädigt werden.

Charakteristisch ist auch die Tatsache, daß alle von der linken Seite vorgelegten Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, wie z. B. die Beschaffung billiger Düngemittel, die Verbesserung des Pachtgesetzes usw. für die Zentrumsführer angesichts des Wahlkampfes jede Bedeutung verloren zu haben schei-nen. Offenbar kommt es ihnen weniger an auf sachliche Förderung der landwirtschaftlichen Produktion als auf die agitatorische Abwehr der denationalen Arbeit für den Großgrundbesitz.

Arbarmachung von Oedland.

Der Fünfundzwanzigste Ausschuss des Reichstags erledigte am Mittwoch neben anderen Aufgaben die Beratung einer Verordnung über die Vereinfachung der Genossenschaftsbildung und die Förderung der Oedlanderschließung.

Die Reichsregierung wies darauf hin, daß seit einer Reihe von Jahren von der Öffentlichkeit die schnelle Inangriffnahme der Erschließung der umfangreichen noch in Deutschland vor-handenen unfruchtbareren Ländereien, namentlich des Moor- und Oedlandes, verlangt werde. In letzter Zeit hätten einige beson-ders in Betracht kommende Länder den Entschluß gefaßt, sich für die Arbarmachung auch des in privater Hand befindlichen Oedlandes zu begeben. Erhebliche Mittel seien zu diesem Zweck ausgesetzt.

Nun erörterte aber das umständliche und zeitraubende Ver-fahren, das für die Gründung von Bodenverbesserungs-genossenschaften vorgezogen ist, die beschleunigte Inangriffnahme der Kultivierungstätigkeit. Daher lege die Verordnung die Feststellung von Plan und Sichtung der Genossenschaft in die Hand der obersten Landesbehörde unter Aufsicht der Bezirksbehörden. Während bisher die Einsegnung von Moor- und Oedland nur für Bodenverbesserungszwecke und nur für das gemeinnützige Siedlungs-unternehmen zulässig war, soll sie in Zukunft auch für Arbarmachungszwecke und unter gewissen Voraussetzungen auch für Körperschaften und Private, die die nötige Gewähr für eine sachgemäße Kultivierung bieten, zugelassen werden können.

Der Ausschuss beschloß, die Reichsregierung zu erlauben, die gesamte Materie im Wege der ordentlichen Gesetzgebung zu regeln, nicht aber auf Grund des Ermächtigungsgesetzes.

Die Arbeit der Untersuchungsausschüsse.

Die alliierten Sachverständigenaus-schüsse haben am Mittwoch ihre Tätigkeit in Berlin be-endet und Deutschland verlassen. Der Beginn der Pariser Verhandlungen ist auf den 19. Februar festgesetzt worden. Bis dahin wird sehr wahrscheinlich die Mehrzahl der Delegierten Gelegenheit nehmen, sich mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen. An den Pariser Verhandlungen nimmt auch der Präsident der Deutschen Reichsbank Schacht teil, der am 15. Februar nach Paris fahren wird.

Die Aufgabe der Ausschüsse in Berlin war scharf um-grenzt. Sie erstreckte sich in der Hauptsache auf die Unter-suchung der Möglichkeit, das tote deutsche Kapital aus dem Ausland nach Deutschland zurückzuführen und auf die Er-örterung der Frage, eine Goldnotenbank für Deutsch-land zu errichten. Ungenehm berührt, im Gegensatz zu andern Sachverständigenausschüssen, die wir in den letzten Jahren erlebten, die positive Betonung ganz bestimmter Aufgaben. Selbstverständlich mußte die Erörterung der Berliner Ausschüsse in eine Untersuchung der Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit münden, wobei deren Reduzierung durch die Ruhrbelegung ganz von selbst in den Vordergrund trat.

Man kann den Kommissionen nachrühmen, daß sie ihre Aufgabe durchaus objektiv erledigt und gewisse politische Direktiven, die sich zeitweise in den Verhandlungen auszu-mirieren versuchten, ablehnten. Sicherlich ist auf diese Ein-stellung das positive Ergebnis ihrer Tätigkeit zurückzu-führen.

Das gilt vor allem für das Projekt einer allgemeinen deutschen Währungsbank, durch die man auch das wichtige Problem der Kapitalrückführung nach Deutschland auf natürlichem Wege zu lösen gedenkt. Von allen deut-schen, die mit den Sachverständigen in Verbindung traten, wird die Unparteilichkeit der Experten, besonders die der Amerikaner anerkannt. Sie kommt z. B. in der Auf-fassung des Gremiums zum Ausdruck, die wichtige Geld-politik, auch bei Beteiligung ausländischen Kapitals an einer deutschen Währungsbank, Deutschland völlig zu über-lassen. Auch die Hinzuziehung des Genossen Grafmann hat einen guten Eindruck gemacht.

Die letzte Entscheidung liegt schließlich bei der Repara-tionskommission. Das bedeutet keine Unterschätzung der Arbeiten des Sachverständigenkomitees. Der Wirkung jenes Gutachtens auf die europäischen Mächte, die Repara-tionskommission und die Mentalität der ganzen Welt ist man sich durchaus bewußt. Praktisch erhofft man vorläufig von dem Ergebnis der Berliner Ausschüsseberatungen eine beschleunigte Durchführung des Schachtschen Goldnoten-projekts.

Bergarbeiter gegen den Arbeitsminister.

Der holländische Bergarbeiterverband hat ein offe-nes Schreiben an den Reichsarbeitsminister gerichtet. Er fragt an, ob Klagen von verschiedenen Arbeitgebervertreter vor Ge-richt zu Recht erfolgt sind, wonach das Ministerium geheime Ab-machungen mit den Arbeitgebern getroffen hat.

Die Frage der Arbeitszeitverlängerung in den Bergwerkbetrieben ist an vielen Orten von den Arbeitgebern dik-tatorisch ohne Rücksicht auf bestehende Abmachungen gelöst worden. Es wäre nicht zu verstehen, wenn das Reichsarbeits-ministerium in dieser viel umstrittenen Frage nur eine Partei hören und sich auf ihren Boden stellen wollte.

Auch den Christlichen wird es zu bunt. Hauptvorstand und Bezirksleiter des Gewerkschafts Christlicher Bergarbeiter waren am Montag in Berlin zusammengelommen, um die Wirt-schaftslage im Bergbau zu erörtern. Der Vorsitzende, Reichstags-abgeordneter Jambusch, führte aus, bei der christlichen Berg-arbeiterschaft herrsche allgemein die Überzeugung, daß maß-gebende Regierungskreise den berechtigten Forderungen der

Kleines Feuilleton.

Der fliegende Holländer.

Man interessiert sich allerdings besonders für die deut-schen Künstler in ihrer Jugend. Es das in Frankreich, England, Italien ebenfalls geschieht, kann ich nicht entscheiden — genug: der junge Schiller, der junge Goethe, der junge Schelling sind in der Geschichtsbücherei heute noch als Reize gewisser-maßen, die mit demselben Fortschrittsgeist in reifen Alter nur geringe Bekanntschaft haben. Es ist, wie ich schon erwähnt habe, eine Besonderheit der deutschen Literatur, daß sie die Richtung, die sie in der Jugend einschlagen, nicht festhalten — das gilt auch für Heibel, es gibt sogar für den gemächlichen deutschen Ban-quier, für den ungeschickten Hans Hall, der einmal in einem Jugendbuch, dem „Jugendbuch“ von Schopenhauer, als einzige Kunst-gegenstände, um dem wieder in Frage zu stellen.

Man kann sich nicht auch von einem „jungen Wagner“ trennen und demnach den zwei Söhnen, den beiden jüngeren Söhnen und dem — Wagner ist ja immer Schöpfer. Es ist das die Welt, die man nicht ändern kann, die die Welt ist, die man nicht ändern kann, die die Welt ist, die man nicht ändern kann.

Man kann sich nicht auch von einem „jungen Wagner“ trennen und demnach den zwei Söhnen, den beiden jüngeren Söhnen und dem — Wagner ist ja immer Schöpfer. Es ist das die Welt, die man nicht ändern kann, die die Welt ist, die man nicht ändern kann, die die Welt ist, die man nicht ändern kann.

Die Herrschaft Wagner ist nicht zu wider stehen. Man kann sich nicht auch von einem „jungen Wagner“ trennen und demnach den zwei Söhnen, den beiden jüngeren Söhnen und dem — Wagner ist ja immer Schöpfer.

den „Kunstern des Herrn von Schopenhauer“, die ihm die Handlung in allen wesentlichen Zügen mit Entschluß der als sein eigen-liches Eigentum betrachteten Schopenhauer'schen Fiktion, hat er später, zum Aufsteigen gekommen, geistiglich verdunkelt und ihm nach die Reineren Geisteskräfte.

So unanständig und ausgeprochen notwendig der Stoff ist, hat die Kunst zum „fliegenden Holländer“ doch weniger mit der deut-schen Komposition zu tun als die folgenden Werke, der „Lindbergher“ — der wiederum auf eine heimliche Idee zurückgeht, zu finden in den „Söhnen im Exil“ — und „Lindbergher“. Die Oper ist in Paris komponiert, wo Wagner alles dramatische, Repertoire aus-gewählt, und haben Schopenhauer hat, zum großen Verdruß ihres Schöpfers, auf den Reberbeeren Charakter der Partitur deutlich hingewiesen. Das Drama zwischen dem Holländer und Senta ist eher, das Drama im zweiten Akte, wegen dieser Charaktere besonders unangenehm zur Sprache; ja sie werden sogar dramatische Dramatik. Man überläßt jedoch die passende Diktion des Gesangsstoffs und des musikalisch ausgewählten Schopenhauer die Entscheidung des Holländers unmittelbar vor dem Schicksal der Senta, die Senta unmittelbar vor seinem Tode wiederholt, in einer der allerhöchsten dramatischen Momente, die Wagner je geschaffen hat. Und wie wirklich empfindet man, im Gegensatz zu seinem Werke, die Komposition, die doch schließlich für alle wesentlichen dramatische Wirkung Komposition ist!

Der „fliegende Holländer“ ist eine Regieaufgabe ersten Ranges. Jedem Schöpfer, auf dem doch bereits ein Duzend Partituren vorzubereiten sind, müßte deutlich sichtbar sein — nicht allein das, sondern es müßte notwendig sein, aufzuheben und abzuheben können. Wagner hat genug bei der Komposition des Dramas an die nötigen musikalischen Mittel der Partitur denken lassen. Seit dem ersten Akt ist es eine Partitur, die, um allen Umständen an eine solche noch einen verlorenen Akt. Da kommt der Spieler in den ersten Akt. Bei ihm, wenn er mit dem Rhythmus der Musik-Partitur nicht einverstanden ist, mit Schopenhauer und dem Holländer? Wagner hat seine Kritiker verlangen alles solche und handelt. Eine Selbstverständlichkeit muß zu sehen sein und das Wort selber. Quodlibet des Jutes, die Komposition glauben zu machen! Die Schiffe, namentlich des Oedlandes, müssen zwischen Senta und Holländer werden, die Kompositionen sind nicht anders sichtbar zu machen, als das man sie über legt als die Komposition. Wagner: Die Schiffe haben auf einer gelassenen Insel, unter der man sich das Meer zu denken hat, und man muß sehen, wie wichtig die Komposition an-schaffen, um zu glauben, daß die Komposition wirklich den dramatischen, von der besten See her, in die Luft erheben. Es ist, wenn man sich die Komposition der Komposition betrachtet, nur das zu sehen, wie der Wind in Richtung Senta'schen Oedlandes, aber

leider nicht „rund und schön“. Und bei der Abfahrt des Normogers im ersten, des Holländers im dritten Akte tritt nicht allein der Spieler und der Maschinenmeister hinter den trotzig auftragen-den Klappen, sondern auch der Zuschauer: wenn bloß nichts passiert!

Man darf wirklich nicht den Spieler, in diesem Fall Moise Schallheit, verantwortlich machen, wenn der maritime Teil der Szentie unglücklich ist. Höchstens die Segel des Normogers könnten etwas reichlicher bemessen werden. Im letzten Akt ist das Bild erfreulich, allerdings kommt da der Dichter nicht immer zu seinem Rechte. Senta müßte bei der Abfahrt des Holländers von den Ihren festgehalten werden, sich gewaltsam losreißen und sich aus wirklich ins Meer stürzen. Statt dessen hielt sich die Um-gabung lediglich von ihr zurück, und ganz unzufällig und distret verdrängt sie im Hintergrund. Auch läßt sich darüber streiten, ob der gerötete Himmel, eine Art Nordlicht, genügt, um die Idee des Werkes auszubilden. Das Verinken des Holländerjähres und das Aufstehen der Liebenden in verklärter Gestalt ist kaum zu umgehen; es paßt durchaus in den Rahmen des romantischen Werkes. Wenn es als „Klisché“ empfunden wird, dann ist es eben — Wagner'scher Klisché. Das Nordlicht ist ein allzu schwach über Komposition.

Am besten geht war die Aufgabe im zweiten Akte. Die norwegische Bauernstube war recht Augenweide, und die bunten Mädchenanzüge paßten prächtig hinein. Aus richtigem Dämmern wurde der Holländer auf und trat der Senta dann feillich gegen-über; gut auch, daß Daland im ersten Augenblick nicht sichtbar wurde. Schallheit läßt die Mädchen während der Ballade der Senta stehen — auch das ist zu rechtfertigen. Nur mit dem Schrei-derer sollte er noch etwas vorzüglicher umgehen: der macht ein unangenehm lautes Geräusch und bekundet alle Gefühle, die unmittelbar neben das Fenster kommen, allzu groß und unwahr-scheinlich. Die Gruppen, namentlich im letzten Akte, waren ununter-brocht.

Stegfried Bismann als musikalischer Leiter brachte die Partitur zu einträglicher Wirkung. Beliebt hätte zugunsten einer noch kräftigeren Steigerung als Blech im ersten Teile des Werkes noch mehr gedämpft werden können; unser Streichorchester ist nun einmal den Musikleitern nicht gewohnt, dazu ist er zu langsam besetzt. Aber auf eine schonende Begleitung der Sing-sänger war diesmal erfreulichweise geachtet worden. Der Chor der Spinnerinnen sang überaus gut, die Partituren hatten sich ein Beispiel daran nehmen können.

Die Aufgaben der Solisten sind ungenügend schwierig. Der Holländer ist für einen Varieten eigentlich zu tief, vom Bassisten aber wegen der Höhe nicht zu bewältigen. Man darf sich also nicht wundern, wenn Senta's Stimme im ersten Akte nicht

Bergarbeiter nicht mehr das nötige Verständnis entgegenbrachten. Diese Stimmung fand einen Niederschlag in einer Eingabe, die durch eine Abordnung dem Reichskanzler Marx persönlich überreicht wurde. Imbush erklärte, es sei ein großes Unrecht, die Lasten der Wicumbverträge den Bergbau allein tragen zu lassen. Einfache Forderung der Gerechtigkeit sei, diese Lasten auf die gesamte Bevölkerung zu verteilen. Der Reichskanzler versprach, die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden in der nächsten Sitzung des Reichskabinetts zur Sprache zu bringen.

Ferner überbrachte eine Deputation dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns eine geharnischte Beschwerde der christlichen Bergarbeiter über die Behandlung der Frage der Arbeitszeit sowie der Tarif- und Lohnpolitik im Bergbau durch das Reichsarbeitsministerium. In dieser Entschließung sprachen Konferenzteilnehmer ihr starkes Bedauern über die unsoziale Entwicklung des Reichsarbeitsministeriums aus. In scharfer Form wird in der Entschließung dagegen Protest erhoben, daß es dem Reichsarbeitsminister gelungen ist, bei den Lohnverhandlungen im Bergbau die Bergarbeiterlöhne im Vergleich zur Leistung niedrig zu halten. Das unsoziale Vorgehen der Arbeitgeber im Bergbau sei teilweise noch durch unsoziale Schiedssprüche des Reichsarbeitsministeriums gefördert worden. Die Schiedssprüche seien in der Regel nur für die Arbeiter, nicht aber für die Arbeitgeber als verbindlich erklärt worden.

Im Anschluß an die Vorträge der Reichstagsabgeordneten Brusch, Schürmer und Imbush wurde in einer einstimmigen Entschließung Einspruch erhoben gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber auf grundsätzliche Ablehnung der zentralen Lohnverhandlungen, der Fortführung der Tarifverträge und auf Abbau der Sozialversicherung, sowie den Versuch, die Durchführung des Reichslohnappellgesetzes zu verhindern. Die Konferenz fordert von der Reichsregierung mit allem Nachdruck: 1. daß sie sich für grundsätzliche Beibehaltung der zentralen Lohnverhandlung einsetzt, 2. daß der Abschluß von Tarifverträgen mit den zuständigen Gewerkschaften gesetzlich geschützt wird, 3. die Ausgestaltung der Reform der Sozialversicherung unter Wahrung ihres grundsätzlichen Charakters und ohne Mißbrauch zu einem Abbau und 4. daß die Durchführung des Reichslohnappellgesetzes trotz des Widerstandes der Arbeitgeber erfolgt.

Bei den bevorstehenden Verhandlungen im Reichstag, in denen die sozialdemokratische Fraktion die Aufhebung der verschiedenen, gegen die Arbeiterklasse erlassenen Verordnungen beantragt wird, wird sich zeigen, ob die christlichen Gewerkschaftsführer durch ihre Taten zu den scharfen Worten stehen werden, mit denen sie gegenwärtig ihre gewaltig erbitterte Anhängererschaft zu beruhigen versuchen.

Das Schicksal eines Unbequemten.

Der russische Kommunist Miasnikow hat Mitte Januar im Gefängnis den Versuch eines Selbstmordes begangen. Im letzten Augenblick wurde er aus der Schlinge befreit und ist am Leben geblieben. Um die Bedeutung dieser Nachricht zu würdigen, muß man die Geschichte dieses interessanten Menschen vor Augen führen. Miasnikow, ein Metallarbeiter der Uralindustrie, ist Kommunist seit 15 Jahren und gehörte zur Kerntruppe der Leninischen Partei. In den Jahren des Bürgerkriegs war er, wie die meisten kommunistischen Arbeiter, von Illusionen und überhöhten Hoffnungen befeuert; er war an der Front energisch und heroisch tätig. Er war es auch, der den Großfürsten Michael (des letzten Zaren Bruder) im Sommer 1918 erschossen hat. Nachdem aber die Bürgerkriege beendet waren und die neue kapitalistisch-kommunistische Politik der Sowjetregierung einsetzte, war Mianikow, wie auch viele andre kommunistische Arbeiter, für eine terroristische Politik nicht mehr zu haben. Er richtete einen Appell an den Parteivorstand, die alten Methoden der Schreckensherrschaft aufzugeben. „Nur Verhaftung der Bourgeoisie und wir Arbeiter...

immer so ansprach, wie man es gewohnt ist. Dafür wuchs er aber im zweiten Akt, im Duett mit Senta, und im dritten, den er dramatisch auf den Höhepunkt führte; in vielen feinen Abfäulungen, ganz ohne die sonst übliche Kulissenreizerei, verstand er den lebendigen menschlichen Kern aus dem spulhaften Schemata herauszuschälen. Dabei ist er in der Kunst der Maske vorbildlich.

Elija Beth Grisch hat eine kaum weniger anspruchsvolle Partie zu bewältigen. Die Senta liegt ungewöhnlich hoch und häufig ganz frei. So war es denn verständlich, daß sie sich zu Beginn des zweiten Aktes schon, doch wären der Holländerbalkade einige kräftigere Akzente und ein flüssigeres Tempo zuhaiten gekommen. Nachvoll entfaltet sich die Wärme und der Glanz ihrer Stimme in dem Zwiegespräch mit Gädler, um sich im letzten Akte zu heroischer Größe zu steigern. Eine Warnung möchten wir trotzdem nicht unterdrücken: vor dem Ansehen des Fortie von unten her, das ihr gelegentlich im Affekt unterläuft. Das wird sich gewiß leicht ausmerzen lassen.

Heinrich Roscow hatte um Nachsicht gebeten, die er für den zweiten Akt gar nicht nötig hatte, so schön quellend kam sein Piano heraus, nur im letzten hatte er mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Klavier-Abend.

Widor von Frankenberg aus Berlin ließ sich wieder in der Stadtmittion hören. Leider findet der Künstler nicht die äußerliche Anerkennung in Magdeburg, die ihm zukommt. Denn er ist nicht nur ein guter Pianist, der den Komponisten jede Forderung beim Vortrag erfüllt, sondern er zeigt auch neuzeitliche Ideen, wie die Auffassung der Fantasie-Sonate Gerhard Dorschfelds bewies. Die Sonate ist wohl ein neuzeitliches Produkt dieses Komponisten, ein Sturm- und Drangepoem, in dem Dorschfeld einen heißen Aufstieg bei wechselnden Gefühlen nimmt und in jugendlicher Kraft und Kühnheit seinem Ziele zustrebt. Mit einer feierlichen Geste verabschiedet er sich schließlich. Der Konzertgeber spielte mit bedeutender Präzision, fand auch wärmere Anerkennung. Eine würdige Nummer seines Programms war ferner das Konzert für die Orgel von Antonio Vivaldi, das von Stradal für Klavier umgearbeitet ist. Hier galt es, eine Orgel mit vollem Werke zu imitieren, was Frankenberg bis auf den Ton des Instrumentaltönen gelungen sein dürfte. Die Stärke des Flügeltons reichte gerade aus, dieser eigenartigen Komposition gerecht zu werden. Die Fuge von Chopin war eine ausgezeichnete Leistung, schwer spielbar und doch bis ins Kleinste prägnant; desgleichen das Finale. Eine feine Illustrationsprobe Frankenbergs waren Raffaele's „Bilder einer Ausstellung vom Archimedes Gartmann“. Der Komponist hat den galligen Humor Gartmanns ganz vorzüglich wiedergegeben,

fer Verbunden haben.“ Zur Strafe für diese Rebelei wurde er zuerst nach dem Osten verbannt; da er aber auch dort die Unterstützung verschiedener Gruppen sich gesichert hatte, wurde er zuerst nach Moskau zurückberufen und verhaftet und schließlich nach Deutschland in eine sowjetrussische Handelsvertretung befördert.

Im Herbst 1923 kehrte er mit Erlaubnis seines Parteivorstandes nach Moskau zurück. Diese Rückkehr hing damit zusammen, daß Miasnikow „angesichts der bevorstehenden deutschen Revolution“ für Beilegung des innern Parteistreits glauben eintreten zu müssen. Es dauerte aber nicht lange, und er kam wieder ins Gefängnis, um hier schließlich seinen verzweifelten Entschluß zu fassen.

Notizen.

Privatisierung der Reichsbahn. Amtlich wird uns mitgeteilt: In der Öffentlichkeit ist verschiedentlich die Befürchtung ausgesprochen worden, daß bei der Neugestaltung der Reichsbahn eine Abschaffung des Berufsbeamtenums beabsichtigt sei. Vom Reichsverkehrsministerium wird diese Auffassung als unrichtig bezeichnet. Das Reichsverkehrsministerium betont ausdrücklich, daß die Reichsbahnbeamten ihre Eigenschaft als Reichsbeamte mit ihren Rechten und Pflichten nach wie vor ungeschwächt behalten. — Das Reichsverkehrsministerium hat aber später nichts mehr zu sagen. Das kommende Direktorium bestimmt über die Beamtenfragen, die nach kaufmännischen Grundfragen entschieden werden sollen. Damit steht das Berufsbeamtentum in scharfem Kontrast. Der obigen Morphumpolizei wird daher jede Wirkung verweigert bleiben müssen.

Siedlung abgebauter Beamten. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung eine „Beamten-Siedlungsverordnung“ erlassen, durch die den Parteigeldempfängern und den infolge des Personalaubbaues entlassenen Beamten der Erwerb und die Bewahrung von Grundeigentum zu gärtnerischer und landwirtschaftlicher Siedlung ermöglicht werden soll. Die Beamtenverbände, insbesondere auch das Feinstättenamt haben es übernommen, die Beschaffung des Kapitals und die städterische Organisation durchzuführen. Zum Zwecke der Kapitalbeschaffung wird die Umwandlung eines Teiles des Ruhegehalts oder Parteigelbes in eine wertbeständige Rente zugelassen, deren Höhe und Dauer im Einzelfall festzusetzen ist. Der Kapitalwert der Rente soll dem Kapitalwert des umgewandelten Teiles des Ruhegehalts oder Parteigelbes entsprechen, wobei die voraussichtliche Lebensdauer des Beamten zugrunde gelegt wird.

Defizit bei der Forstverwaltung. Die preußische Regierung erklärt gegenüber den Behauptungen, die preußische Forstverwaltung weise infolge unglaublicher Mißwirtschaft beim Verkauf von Holzbeständen während der Inflationszeit ein Riesendefizit auf, daß während der Inflation eine Verzinsung und auch die Einführung gleitender Preise nicht in Frage gekommen waren. Gerade die gleitenden Preise hätten die Holz Käufer gezwungen, sich mit Devisen einzudecken, was einer weiteren Belastung des Wechselkurses gleichgekommen wäre. Deshalb haben sich sämtliche Parteien des Landtags noch im Juli gegen die Verdrängung der Geldeinwertung ausgesprochen. Die Forstverwaltung hat sich durch Verkürzung der Stundungsrufen und Zinsenerhöhung gegen die Inflation zu schützen gesucht und später den Holzverkauf ganz eingestellt. Trotzdem ist ein Defizit von 26 bis 27 Millionen Goldmark entstanden. Der Verlust ist aber anderweitig gedeckt worden, so daß der Etat der preußischen Forstverwaltung ohne Defizit abschließt. — Wo ist denn diese Riesensumme hergenommen worden?

Landbürgermeistererei. Der Ausschuss des Preussischen Landtags zur Beratung der Städte- und Landgemeindevordnung fasste am Dienstag in der Frage der Schaffung von Landbürgermeisteren folgenden Beschluß: „Landbürgermeister werden in den Provinzen gebildet, in denen der Provinziallandtag die Bildung für das gesamte Gebiet der Provinz beschließt. Dieser Beschluß muß mit mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefaßt werden.“

Bochner längst aus der Haft entlassen. Der Hochverräter Oberlandesgerichtsrat Bochner, einer der Hauptangeklagten im Hitler-Rudendorff-Prozess, ist, wie jetzt erst bekannt wird, schon Ende Januar aus der Haft entlassen worden wegen

ohne den ernsten Charakter aus den Augen zu verlieren. Das Schlupfild vom großen Tor in Klein wuchs wieder zu einer elementaren Kraftleistung an. Mit drei kleinen Sachen von Niemann, Scott und Dohnanyi verabschiedete sich der Konzertgeber, der wärmsten Beifall gefunden hat.

Maria Magdalena. Herr J. A. Gros erfuhr uns um Aufnahme eines Hinweises darauf, daß die von uns bemängelten Regiefehler auf die ausdrücklichen Wünsche der Berliner Gäste, Robert Raube und Gerda Müller, zurückzuführen. Er schreibt:

„Darum die offene Tür und Ausfahrt beim Meister Anton, darum die Beleuchtung, die auch aus einem Fenster der vierten, für das Publikum durchsichtigen Wand kommen kann, darum spielte Karl die Christusfigure auf dem Tisch. Ferner: durch die offene Tür konnte niemand im Publikum eine „Hutplandchaft“ erblicken. Die auch nicht falsch gewesen wäre, denn hinterm Hause rechts und links konnten trotzdem Nachbarn sein. Man sah einen Baumstamm, zwei Sträucher, einen Gartenzwerg und eine hügelige Landschaft. Ueber der Tür in dem grünen — nicht grauen — Tapetenzimmer hing auch kein Hausfahnen in „Brandmalerei“ (den es wohl 1840 gegeben hat, auch ohne Platinbrenner), sondern ein gedruckter farbiger Hausfahnen.“

Dazu möchten wir bemerken, daß Gegenstände auf der Bühne, vom Zuschauer aus betrachtet, sehr leicht ihre Form und Farbe verändern und unter dem Einfluß der Bühnenbeleuchtung ganz anders wirken können, als sie auf der Bühne selber aussehn. Die Nachbarnhäuser aber, die man nicht zeigt, sondern nur ahnen läßt, kommen überhaupt nicht in Betracht. Schließlich also wird an unsern Ausführungen nichts geändert, wenn auch die Verantwortung dafür nicht auf den Spielleiter J. A. Gros, sondern auf die Gäste fällt.

J. F. Raffaele f. In Paris ist der Maler Jean Francois Raffaele im Alter von 74 Jahren gestorben. Er gehörte zusammen mit Picasso zu der tüchtigen „zweiten Garnitur“ des französischen Impressionismus und ist als Schöpfer von Pariser Straßenbildern und Porträts, auch durch seine Graphik berühmt geworden.

Anatole France wiederhergestellt. Aus Paris wird gemeldet: Anatole France ist völlig wiederhergestellt. Von seiner Krankheit sind keinerlei Symptome zurückgeblieben. Der berühmte Schriftsteller feiert am 16. d. M. seinen 80. Geburtstag.

Die Heimat des Odysseus. Wilhelm Dörpfeld hat in den letzten drei Jahren wieder auf der Insel Ithaka gearbeitet, um seine Untersuchungen über die dort von ihm vermutete Heimat des homerischen Odysseus zu vollenden.

eines Magen- und Darmleidens. Er wurde in eine Privatklinik gebracht. Sein Zustand hat sich dort bis zur vollen Verheilungsfähigkeit gehessert. Die Entlassung ist gegen Ehrenwort erfolgt. Auch Oberleutnant Berret, der Stiefsohn Rudendorffs, ist wieder aus der Schutzhaft entlassen worden.

Zweijährige Dienstpflicht in Polen. Nach dem vom polnischen Sejm dieser Tage in drifter Lesung angenommenen Mehrheitsgesetz dauert die Dienstzeit im polnischen Heer 2 Jahre. Polen hat damit die längste Wehrpflicht in Europa eingeführt, denn Frankreich und Sowjetrußland begnügen sich mit 18 Monaten. Die Parteien der Linken kämpften vergeblich um eine Verkürzung. Der Kriegsminister Sosnowski erklärte, daß mit der zweijährigen Dienstzeit das ganze Gesetz stehe und falle. Bei der Ausdehnung der polnischen Grenzen bedürfte Polen einer stehenden Armee von mindestens 200 000 Mann. Von sozialistischer Seite war einjährig Dienstzeit beantragt worden. Für diesen Antrag stimmten auch die nationalen Minderheiten, mit Ausnahme der Ukraine, welche das Gesetz en bloc ablehnten. Doch wurde es in der wenig geänderten Regierungsfassung angenommen.

Die Pariser Finanzdebatte. In der Kammer bekämpft Mittwoch der Führer der Sozialistisch-Revolutionären, Perriot, die 20prozentige Steuererhöhung. Er forderte eine stärkere Heranziehung des Kapitals zu den Steuerleistungen. Obgleich 15 Redner eingeschrieben waren, wurde nach dem vierten die Generaldebatte geschlossen. Am Nachmittag sprach zuerst N. Kurjol (Soz.). Er beantragte, den Artikel 3 auszumergen und dadurch auf die 20prozentige Steuererhöhung zu verzichten. Die Debatte geht weiter.

Frankreichs Aufrüstung. In der Kammer ist eine Vorlage über die Organisation der Nation in Kriegszeiten eingebracht worden. Sie geht von der Voraussetzung aus, daß in Zukunft mit einer immer längeren Kriegsdauer gerechnet werden müsse und daß somit alle Zweige der nationalen Tätigkeit zur Landesverteidigung herangezogen werden müssen. Deshalb seien vor allem die Verkehrsmittel zu auszubauen, daß sie jederzeit den Ansprüchen des Krieges genügen könnten. Das gleiche Prinzip solle auch für die Produktion, die geistige Arbeit und die Regelung der Beziehungen zwischen dem Staat und seinen Bürgern angewandt werden. Deshalb soll die „nationale Mobilisierung“ kommen. Sie umfaßt den Kriegsdienst der gesamten Bevölkerung zur Sicherstellung des Transportwesens für die Bedürfnisse der bewaffneten Macht und der zivilen Bevölkerung, für die Ausnutzung aller Hilfsquellen des Landes im Interesse der nationalen Verteidigung und zur Aufrechterhaltung der Moral der Bevölkerung. Die Engländer werden darüber sehr entzückt sein.

Begehren.

Der Belagerungszustand zum 1. März aufgehoben. Ab. Berlin, 14. Februar. Der Reichspräsident hat in einem Schreiben an den General von Seeck mitgeteilt, daß er mit seinem Vorschlag übereinstimmt, den militärischen Belagerungszustand zum 1. März aufzuheben.

Demonstrationen.

Ab. Elberfeld, 14. Februar. Der gestrige Tag ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten im Bergischen Lande ziemlich ruhig verlaufen. Eine Versammlung von Kommunisten wurde von der französischen Besatzungsbehörde verboten. In Wald kam es zu Zusammenstößen der städtischen Polizei und der staatlichen Polizei aus Oligis mit Demonstranten, von denen Handgranaten geworfen sowie einige Schüsse abgegeben wurden. Personen sind nicht getroffen. In Barmen wurden zwei Polizeibeamte, die eine Ansammlung iprogen wollten, bedroht; sie machten von der Schutzwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter erlitt einen Kopfschuß.

Verbotene Zeitung.

Ab. Koblenz, 14. Februar. Der „General-Anzeiger“ wurde auf 3 Tage verboten.

Die erste Abstimmung.

Ab. London, 14. Februar. Das Unterhaus lehnte den konservativen Antrag auf Ernennung eines Untersuchungskommis zur Ermittlung des besten Weges, die britischen Juden in gegen den ausländischen Wettbewerb zu schützen, mit 290 gegen 103 Stimmen ab. Die Liberalen und die Arbeiterpartei stimmten gemeinsam.

Dörpfeld ist abweichend von der bisherigen Meinung zu der Ueberzeugung gekommen, daß nicht das heutige Ithaka, sondern die größere nördliche Nachbarinsel, Leukas, die Insel des Odysseus ist. In dem um diese Ansicht entbrannten Gelehrtenstreit hatte die Zentraldirektion des Deutschen Archäologischen Instituts es seinerzeit abgelehnt, Reichsmittel für Dörpfelds Grabungen auf Leukas zur Verfügung zu stellen. Der Gelehrte hat dann die Mittel von deutschen Freunden und einem Holländer erhalten, und der Kaiser Wilhelm 2. beschenkte Dörpfeld mit einem böckerischen Holzhaus für ihn und seine Mitarbeiter als Wohnung und Arbeitsstätte. Dörpfeld stellte das Haus auf der Höhe des Berges in prächtiger Lage an der Einfahrt auf, die nach seiner Ansicht zum Stadthafen des Odysseus führte. Hier hat Dörpfeld bis 1914 in jeder Urlaubzeit gearbeitet, bis im Weltkrieg die Franzosen das Haus errachen und heraubten. Wie die „Antiquitäten-Rundschau“ erzählt, hat eine amerikanische Archäologin das Haus kürzlich zum Weiten der Wissenschaft wiederherstellen lassen. So hätte der deutsche Forscher die Möglichkeit, an Ort und Stelle sein Buch über „Alt-Ithaka“ zum Abschluß zu bringen, das 1924 erscheinen soll. An der Stelle, an die ihn die Angaben im Homer führten, hat Dörpfeld in den letzten Jahren unter einer Kleinfahrt von mehreren Metern eine alte Stadt mit Häusern und Gräbern von Königen und Bürgern gefunden, die er als das alte Ithaka anspricht. Das Haus des Odysseus selbst glaubt er mit Bestimmtheit an der Küste feststellen zu können. Doch erschwert dort die Höhe des Grundwassers eine Ausgrabung und Aufzeichnung bis zur Unmöglichkeit. Der Spiegel des Meeres und damit auch der des Grundwassers ist dort wie nachweislich überall in Griechenland seit der Zeit des Odysseus um mehrere Meter gestiegen. Das Holzhaus soll nun als Museum der Dörpfeldschen Ausgrabungen und als Wohn- und Arbeitsstätte für Archäologen unter dem Namen „Dörpfeld-Haus“ weiter bestehen.

Ein Preis für den schlechtesten Roman. Eine Anzahl junger französischer Schriftsteller hat ein Preisrichterkollegium eingesetzt, das die Aufgabe hatte, den schlechtesten Roman des Jahres mit einem Preise zu krönen. Der Preis wurde Jean Rollet zugesprochen, und zwar merkwürdigerweise für einen Roman, der von der französischen Akademie ausgezeichnet worden ist. Das Zusammenreffen gibt zu denken und ist geeignet, an der Einrichtung des Preisrichteriums irre werden zu lassen. Jedenfalls hat Rollet keinen Grund, sich zu beklagen. Die Krönung durch die Akademie mag seinem Roman ja Leber geworden haben; viel größer wird gewiß die Anzahl derjenigen sein, die neugierig sind, den schlechtesten Roman des Jahres kennenzulernen. Sollten die Preisrichter etwa mit ihm unter einer Decke stehen? Oder wollten sie bloß die Akademie der Unsterblichen beschämen?

Großer Extra-Verkauf

in

Teppichen, Möbelstoffen und Divandecden!

Plüsch-Teppiche neueste Muster	Größe 180x240 75.00 200x300 112.00 250x350 168.00	Tapestry-Teppiche geschlossenes, haltbares Gewebe	Größe 180x240 48.00 200x300 78.00 250x350 155.00	Velour-Teppiche Strapazier-Qualität	Größe 180x240 62.00 200x300 88.00	Tournay-Teppiche erstklassige Fabrikate	Größe 200x300 210.00 250x350 295.00 300x400 425.00
Möbelbezugsstoff Gobelin- und Phantasegewebe, 130 cm breit	4 ²⁵ Meter 8.00 6.50	Möbelripse 130 cm breit, zu Divanbezügen	2 ⁹⁵ Meter	Möbelkreppe 80 cm breit	1 ⁹⁰ Meter	Möbelsatin für Kissenbezüge und Dekorationen	1 ⁷⁵ Meter 2.20 2.10
Plüschdivandecden in prima Qualität, Perfektmacher	5 ⁵⁰	Divandecden in Phantasegewebe, schöne Dessins	12 ⁰⁰ 21.00 17.00	Divandecden Gobelingewebe, Gobelin- und Verbure-Muster	32 ⁵⁰ 39.50	Divan prima Polsterung	36 ⁰⁰ 43.00

In unserer Spezial-Abteilung „Teppiche, Gardinen“ finden Sie ein reichhaltiges Sortiment neuester Dekorationsstoffe zu billigsten Preisen. Wir übernehmen jede Anfertigung von Innendekorationen, und erfolgt fachmännische Aufmachung durch unseren Dekorateur. ::

Wandbehänge
in großer Auswahl
11.00 9.50 6.50

Verbindungsstücke
90 - 180, große Sortimente
42.00 29.50 18.50

Barasch

Geschäftszeit von 8^{1/2} bis 1 und 3 bis 6^{1/2} Uhr, auch Sonnabends

Rein Messing-Divan-Garnituren
180 cm lang, komplett
3.75

Steppdecken
in guter Füllung, aparte Farben
39.50 29.50 24.50

WERBE-DRUCKSACHEN
VON GRÖSSTER WIRKSAMKEIT
FÜR INDUSTRIE
GEWERBE UND
HANDEL
VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE
W. PFANNKUCH
& CO.



REEMTSMA AG
CIGARETTENFABRIK
ALTONA-BAHRENFELD

SORTE
R 6

soll dem Bedürfnis eines starken Cigaretten-Verbrauchers entsprechen. Sie wurde aus vorwiegend milden macedonischen und türkischen Tabaken hergestellt und mit Samsoun-tabaken leicht gewürzt, so daß selbst bei starkem Verbrauch der Cigarette keine Geschmacksermüdung eintritt.

Wir teilen den Freunden dieser Sorte mit, daß wir auf Grund unseres direkten Einkaufs im Orient und erhöhter Wirtschaftlichkeit der Betriebe den Preis sehr niedrig festsetzen konnten und zwar auf

4 2/3



Schlosser-Anzüge
Sacke oder Hose
31. 6.50 6.00 5.50 4.50 3.75

Kessel-Anzüge
Kleidung für jeden Beruf

Ehrenfried Finke
Breitenweg 125/26, a. d. Katharinenkirche.

Der Name in e bürgt für beste Qualitäten und billige Preise.

Richard Bosse

Große Marktstraße 20, offeriert:
Fettes Schweinefleisch
Schinken, Rind } a 90 u. 95
Carbonade, Bauch } pro Pfund
Frisches Hind- und Ochsenfleisch
Schmorfleisch } a 65 und 75
Rohfleisch } pro Pfund
Fettes Hammel- und Kalbfleisch
Keule, Hierenstück } a 70 und 80
Rüden, Brust } pro Pfund

Konsumverein
für Magdeburg u. Umgeg.
E. G. m. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:
Primo
Kinder-Gefrierfleisch
Rindfleisch pro Pfund 45
Schonbeef pro Pfund 55
Schnitz- und Gehäufes pro Pfund 70

Frisches Schweinefleisch
in vorzüglicher Qualität
Bauch | pro Pfund 90
Rindfleisch |
Carbonade |
Bäckwaren in bekannter Güte

Wollenspeisesaft
in schönem Metallblech 3.20
in Eisenblech 2.50
Siedling & Vogel A.-E.
Magdeburg, Breitenweg 55

Wolle
Strapazierfähige
Kunst- und Wolle gegen
jede Art Flecken. Sehr
billig. In allen
Wollhandlungen
erhältlich.

Konsum-Verein
für Magdeburg u. Umgeg.
Breitenweg 56, I.
Große Auswahl in
Konfirmantenkleidern
spottbillig

Tabakwaren billiger!
Empfehle in guten Qualitäten:
Zigaretten v. 5 Pf., Zigaretten v. 1 1/2 Pf. an
Rauchtabak v. 25 Pf. an, Saag v. 40 Pf. an
- Wiederverkäufer Rabatt. -
H. Ahlemann, Große Kreuz-
straße 14,
gegenüber der städtischen Sparkasse.

Nachrichten aus der Provinz.

Die Arbeitsmarktlage in Sachsen-Anhalt.

Das Landesarbeitsamt berichtet: Im Wirtschaftsleben zeigte sich eine unmerkliche Wiederbelebung durch...

Immerhin gestaltete sich die Arbeitsmarktlage für eine Reihe von Berufen und Industriezweigen günstig...

Während die Braunkohlengruben etwas besseren Absatz verzeichneten, blieb die Lage des Kalkbergbaues weniger günstig...

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen stieg von 90 131 Ende Dezember auf 94 210 Ende Januar...

Parteinachrichten.

Schönebeck. B. G. D. P. Freitag abend 8 Uhr im Stadtpark...

Kreis Wangleben.

Groß-Otterleben. Eine große Funktionäreitzung für die Bezirke Groß- und Klein-Otterleben...

Dienverordnungen.

Die "Volksstimme" hat auch hier an vielen Orten zugenommen, aber noch nicht ganz die Zahl erreicht...

Kreis Neuhausleben-Wolmirstedt.

Wolmirstedt. Die Mitgliederversammlung der Partei am Dienstagabend war dadurch fast zu einer öffentlichen geworden...

Genosse Böttger erließ in einer längeren Erwiderung dem kommunistischen Referenten die richtige Abfuhr...

Bücher auf Teilzahlung

Jedem eine gute billige Bibliothek durch die Volksbücherei.

ohne Aufschlag! Anfragen in der Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3

Kalbe-Mischerleben-Quedlinburg.

An die Ortsgruppenleitungen!

Wir weisen nochmals auf die am Sonntag den 17. Februar in Staßfurt stattfindende Konferenz hin...

Förderrecht. Unsere Partei-Versammlung am Sonntag war gut besucht. Es wurde zum Unterbezirkstag in Staßfurt Stellung genommen...

Schönebeck. Ein Familienabend. In nächster Zeit werden die Lehrer mit den Kindern, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen...

Schönebeck. Das Konzert des Frauenchor. Nächstens am Sonntag in der Tonhalle befristete in jeder Weise die Mitwirkenden...

Schönebeck. Stadtverordnetenversammlung. Vorsteher H. A. e gibt einen Antrag der Erwerbslosen bekannt...

lappen-Zeichenshöhe das Geld. Genosse Hoyer ersucht den Magistrat, weitere Schritte bei der Thüringer Gas-Gesellschaft zu unternehmen...

Stadtkreis Miseraleben.

Miseraleben. Kirche und Staat. Wenn es irgendeine Partei gibt, die dieses Thema angänglich berührt, so ist es die Zentrumspartei...

Altmärk.

Stendal. Hinter den Kulissen des deutschen nationalen Theaters. Nachstehendes Schreiben ist unserm Parteisekretariat auf den Tisch gekommen:

Deutschnationale Volkspartei. Stendal, 13. Dezember 1923 Kreisverein Stendal.

Sehr geehrter Herr!

Leider gehört auch die von Ihnen geleitete Ortsgruppe zu denen, die den Beitrag für 1923 noch nicht abgeliefert haben...

So richten wir zum letztenmal an Sie die dringende Bitte, sofort an die Einzugsstelle für den Beitrag...

Sehr geehrter Herr! Nach dem Wortlaut ist ein Geislicher der Adressat des Belegbriefes. Sehr stark scheint sein Einfluß auf die nationalen "Bewölfe" nicht zu sein...

Der Schwärmer von Bazancourt.

Von Otto Frielemann. (27. Fortsetzung.)

Ruhig und ohne Wesens schwamm die Nacht heran. Die Fensterläden an den Nachbarhäusern wurden zugeschlagen...

Lange lag Vogelhang in seinen Träumen. Er dachte an Thome, die unter ihm raslos durch die Stube wanderte...

Erst als es völlig dunkel auf dem Boden war, kamen die ungeräuschelten Quartiergehenossen die Treppe heraufgestampft...

"Manu, Korporal, zu Hause?" "Der Reute! Wer werden wieder infiziert?" "Sao...?" machte Vogelhang gehetzt...

"Sie sind ja alle drei recht lustig," sagte Vogelhang. Er mußte sich sehr unbehaglich fühlen. "Ja, wir feiern Sonntag jenseit. Wissen Sie, vor sechs Jahren, als ich noch nicht bei de Preußen war, da war's bei Sonntag's Mann im Januar..."

Lang, lang ist's her, o Welch Malheur...

protzte Bethge, während er schon ohne Stiefel auf der knirschenden Dachmartha stand und mit einigen lustigerechten Geissen seinen Kopf zum Kopfstößen verwandelte.

"Du, Clasen, weißt Du was?" fragte ihn Schmidt. "Nein," sagte der schon ziemlich schlafig.

"Du, Clasen, weißt Du was?" fragte ihn Schmidt. "Nein," sagte der schon ziemlich schlafig.

"Du, Clasen, weißt Du was?" fragte ihn Schmidt. "Nein," sagte der schon ziemlich schlafig.

"Du, Clasen, weißt Du was?" fragte ihn Schmidt. "Nein," sagte der schon ziemlich schlafig.

"Du, Clasen, weißt Du was?" fragte ihn Schmidt. "Nein," sagte der schon ziemlich schlafig.

Er legte die Stirn in seine Hände und suchte in vorgetäuschter Ruhe den passenden Gedanken, der endlich seinen Brief beenden könnte.

Da war es ihm, als nahe fäh von weitem die Wirklichkeit mit drohend aufgehobenem Finger. Er dachte nach und dachte.

Er hörte jenes Summen. Es war das eigenartig helle Singen, als hätte über ihm ein heißer Kaffeeteller in den Wolken. Er kannte das.

Er hörte jenes Summen. Es war das eigenartig helle Singen, als hätte über ihm ein heißer Kaffeeteller in den Wolken. Er kannte das.

Er hörte jenes Summen. Es war das eigenartig helle Singen, als hätte über ihm ein heißer Kaffeeteller in den Wolken. Er kannte das.

Er hörte jenes Summen. Es war das eigenartig helle Singen, als hätte über ihm ein heißer Kaffeeteller in den Wolken. Er kannte das.

Er hörte jenes Summen. Es war das eigenartig helle Singen, als hätte über ihm ein heißer Kaffeeteller in den Wolken. Er kannte das.

Verbands-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung die Rente 20 Goldmark auf genommen. ...

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 13. Februar.

Die Notierungen für Getreide und Mehlwaren sind am Mittwoch ausgefallen. ...

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Verlehrsätze an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei ...

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Mehlwaren', 'Korn', 'Öle', etc.

Berliner Produkten-Börse vom 13. Februar.

An der Mittwoch-Börse wurden notiert an Station Preise in Goldmark ...

Telegraphische Auszahlungen.

Die amtlichen Notierungen stellten sich wie folgt in Millionen:

Table showing telegraphic payments for various cities like Amsterdam, Buenos Aires, London, etc., with columns for 'Geld' and 'Brief'.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Hühneraugen

Korkirol Kornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos.

Handverordnete Alte Apotheke, Halberstädter Str. 58; Drogerien: P. Eißelt, Sobottastr. 13; ...

Tausende neuer Leser

hat die „Vollstimme“ in den letzten Wochen gewonnen. Das ist ein erfreulicher Beweis für das Interesse, das die Genossen ihrem Blatt entgegenbringen.

„Vollstimme“.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Hauptgeschäftsstelle der „Vollstimme“, Magdeburg, Große Ringstraße 3, einzusenden ...

Ich abonniere die „Vollstimme“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Soll und Zeit“ und der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“ frei ins Haus.

Form for subscription details including Name, Address, and Payment information.

Bücherschau.

Es dürfte für angelegter Leser sich durch die Buchhandlung ...

Die Friedenspreise. Zusammengefaßt in Verbindung mit dem Reichswehrministerium. Preis 50 Pfg. ...

Wasserflaute.

Table showing water levels and related data for various locations like Elbe, Saale, etc.

Kleine Chronik.

Ein Fall von epten Rachen? In der Berliner Charité ...

Der Nachlass der „Spreenauer“. ...

Ein Opfer an Selbstmord. In der Gemeinde St. Marienkirchen ...

nationales Interesse im ungelassenen Maß für diesen großen Fundus steht. Sie sind es eben gewöhnt, daß immer die ...

Stendal. Grundvermögenssteuer und Feuer- taxenbeiträge. Im Interesse unserer Leser bringen wir an dieser Stelle ...

Stendal. Gewerkschaftsbibliothek. Unsere Leser zur Kenntnis, daß die Bücherausgabe wieder auf den Mittwoch ...

Die Distriktsverwaltung.

Langermünde. In der Sitzung der Parteienfunktionäre am Montag wurden die wichtigsten Fragen eingehend erörtert. ...

Wahrburg. Parteitag. Unsere Parteigruppe feiert kommenden Sonntag ihr diesjähriges Parteitag ...

Wald. Die Gemeindevertreter-Sitzung, die am 8. Februar ...

Gewerkschafts- und Parteimitgliedsverzeichnisse für den Bezirk ...

Kreis Osterburg. Gewerkschafts- und Parteimitgliedsverzeichnisse für den Bezirk ...

Der Nachlass der „Spreenauer“. ...

Ein Opfer an Selbstmord. In der Gemeinde St. Marienkirchen ...

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. Februar 1924.

Die Arbeitspflicht der Erwerbslosen.

Der Fünfklassen-Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch u. a. mit der Krankenversicherung und der Arbeitspflicht der Erwerbslosen. Der Ausschuss entschied zu Artikel 1 Nr. 6 § 6c der Vorlage, der von der Ermüdung ausgeht, daß es jüngeren Personen bei hincindringenden Umständen auch bei wenig günstigerem Arbeitsmarkt möglich ist, eine geeignete Beschäftigung zu erlangen, und der deshalb Erwerbslosen, die das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Erwerbslosenunterstützung nur gewährt, soweit die oberste Landesbehörde oder die von ihr bezeichnete Stelle es für angebracht hält: Es mögen nur Erwerbslose unter 18 Jahren für diesen Paragraphen in Betracht kommen.

Weiter beschloß der Ausschuss, die Regierungsvorlage möge in Artikel 1 Nr. 14 § 12a dahin geändert werden, daß die Gemeinde, die zur Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung zuständig ist, auch verpflichtet ist, alle Erwerbslosen, die sie zu unterstützen hat, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Bezirks oder einer andern Krankenkasse, die in ihrem Bezirk ihren Sitz hat und deren Leistungen denen der Allgemeinen Ortskrankenkasse mindestens gleichwertig sind, gegen Krankheit zu versichern. Zu Artikel 2 Nr. 2, der die freiwillig gegen Krankheit versicherten Personen in die Beitragspflicht einbezieht, wurde vom Ausschuss ein Zusatz gewünscht, wonach auch diejenigen Angestellten und deren Arbeitgeber beitragspflichtig sein sollen, die auf Grund des Versicherungsgesetzes für Angestellte verpflichtet sind oder verpflichtet wären, wenn sie nicht auf Grund der §§ 9 bis 11 der Angestelltenversicherungsgesetzes befreit wären.

Der Ausschuss ersuchte die Reichsregierung, bei Regelung der Arbeitspflicht folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Der Erwerbslose soll verpflichtet sein, eine nachgewiesene Arbeit, die auch außerhalb seines Berufs oder Wohnorts liegen darf, anzunehmen, die ihm nach seiner körperlichen Beschaffenheit, seinen Kenntnissen und seinen Fähigkeiten und seiner bisherigen Beschäftigung nicht zu gemutet werden kann, oder für die nicht angemessener tariflicher oder örtlicher Lohn vereinbart ist, oder wenn die ihm angebotene Unterkunft gesundheitlich oder sittlich bedenklich ist; bei Unterhaltspflichtigen, wenn die Versorgung der Unterhaltigen gefährdet ist.

Zusammenfassend ist der Erwerbslose nicht verpflichtet, eine Beschäftigung anzunehmen, die durch Aussperrung oder Zustand frei geworden ist. Diese Bestimmungen sollen strenggemäß auch für die Hilfsarbeiten oder für Arbeiten gelten, für die aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge Darlehen oder Zuschüsse gewährt werden.

Katharina, die Damenrechtlerin.

In der Magdeburger Zeitung veröffentlicht Katharina von Dheim, M. d. R., einen Artikel: „Die Hausfrauen atmen auf“. Darin wird zunächst der wirtschaftlichen Anpassungsfähigkeit der Hausfrau, die sich in den Monaten der Geldentwertung gezeigt habe, große Anerkennung gezollt. „Die vielen wirtschaftlichen Hausfrauenbetriebe haben trotz größter und individueller Umstände keinen Schiffbruch gelitten, weil die Frauen es verstanden haben, sich schrittweise der Milliarden- und Billionenwirtschaft anzupassen.“ — Mit diesem Urteil kann man einverstanden sein. Zustimmung findet Frau von Dheim sicher auch in weitesten Kreisen, die links von der Deutschen Volkspartei stehen, wenn sie von den Frauen fordert, auch den Andersgearteten zu achten und Staatsgefinnung zu beweisen. „Wir Frauen sollten dem Staate genau so nötig, so nachsichtig, belebend und praktisch gegenüberstehen wie unserm Haushalt.“ — Aber das sind alles allgemeine Redensarten, die irgendeine Dame mit politischem Betätigungswrang auch schreiben konnte, das braucht nicht gerade Katharina von Dheim zu sein. Wie sie es im besonderen meint, das offenbart Frau von Dheim in folgenden Sätzen:

Der Sparanstreng, der dem deutschen Volke so eigen ist, kann nun wieder einlezen, die Zukunft der Kinder sicherer überlegt werden. Der Papierwandel muß für immer ausgeträumt sein. Der finanzielle Größenwahn, der viele Jugendliche zu Vorkriegsverhältnissen aufwachte, — die Arbeit muß nach Qualität und nicht nach Stundenleistung gewertet und bezahlt werden. Ich will als Frau gute Sachen kaufen. Siebel Stunden auf die Herstellung verwendet sind, kommt für mich als Käufer nicht in Betracht. Ich gehe nicht in ein Geschäft und sage: Wehen Sie mir ein Paar Strümpfe, die in 23 Stunden gearbeitet sind.

Ich will auch wieder Hausangehörige haben, zu denen ich in einem patriarchalischen Verhältnis stehe, für die ich sorgen muß, wenn sie krank sind, und die für mich sorgen, wenn ich leidend bin. Das deutsche Volk wird jetzt durch die Wüste gehen müssen. Das heißt aber nicht, daß es ewig traurig sein soll, sondern auch in der Wüste gibt es Oasen zum Ausruhen und zur Erholung. Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium, wir betreten wacker den Pfad der Höhe, dem Himmelslicht.

Katharina von Dheim will keinen Stundenlohn, sondern Qualitätslohn. Sie will den Kaufpreis nicht nach der Herstellungszeit, sondern auch wieder nach der Qualität bemessen haben. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnet in Einfalt ein kindliches Gemüt.“ Da ist in unserer Zeit der Großindustrie ein ziemlich kompliziertes System von Lohnarten entstanden. Es sind Gesele und ähnliche Einrichtungen geschaffen, um dem Tarifwesen gewisse rechtliche Grundlagen zu geben. Die Lohnart so zu gestalten, daß Leistung, Lebensmöglichkeit der Arbeiter und Konsummöglichkeit der Industrie Berücksichtigung finden, ist eine äußerst schwierige Sache. Wie überhaupt die Fragen nach den Produktionskosten, dem Wert, Preis, Profit und Lohn im kapitalistischen Wirtschaftssystem ungeheuer schwer zu beantworten sind. Eine reiche Literatur ist darüber entstanden, die bedeutendsten Köpfe des verflochtenen Jahrhunderts haben sich damit beschäftigt. Katharina von Dheim schiebt sie und ihre Werke alle beiseite und stellt ihr kindliches und schlichtes Prinzip auf. Das wird zwar nichts helfen, aber es macht sich auf dem Papier interessant.

Noch interessanter ist der Freundschaftsbund darüber, daß nun wieder das patriarchalische Verhältnis zwischen der gnädigen Frau und dem Dienstmädchen kommen soll. Man kann das Mädchen wieder ungenierter haben und bezahlt es — wie in früheren seligen Zeiten — nicht bei seinem wahren Namen, sondern kann ihm den hausüblichen Sammelnamen geben. Es wird sich vielleicht noch etwas herausstellen, daß den Damen sehr angenehm

ist. Und Frau von Dheim, die nicht viel von den Frauenrechtlerinnen hält, aber mit Kraft und Eifer für Damenrechte kämpft, hält deshalb ihren Artikel auch betitelt: Die Damen atmen auf.

Der Bezugspreis für die Volksstimme

beträgt aus für die zweite Hälfte des Februar 1,25 Mark.

Die „Volksstimme“ ist nicht nur das politische Kampforgan für Hand- und Kopsarbeiter, sie bringt auch Unterhaltung und Belehrung in reichem Maße und in bester Art ins Haus.

Werbt für eure Zeitung!

Schiedspruch für das Baugewerbe.

Das Reichsarbeitsministerium hat nun doch noch in letzter Stunde den Versuch unternommen, dem Lohnstreik, den die Unternehmer ausübten, entgegenzutreten. Der am 30. Januar 1924 von der Schlichtungskammer für den mitteldeutschen Schlichterbezirk gefällte Schiedspruch, der nachstehende Lohnsätze vorsieht:

Table with 4 columns: Lohnklasse, Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter, Tiefbauarbeiter. Rows show wages for 1st, 2nd, 3rd, 4th classes.

ist wie nachstehend wiedergegeben wird, für verbindlich erklärt worden:

In der Lohnstreitigkeit zwischen der Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeiterverbände der Provinz Sachsen und Anhalt und dem Deutschen Bauarbeiterverband, dem Zentralverband der Zimmerer, dem Zentralverband christlicher Bauarbeiter, dem Verband der Kleinhändler und Heizer wird der Schiedspruch vom 30. Januar 1924, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Mitteldeutschland gefällig worden ist, gemäß Artikel 1 § 6 der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923 mit Wirkung vom 31. Januar 1924 für verbindlich erklärt.

Die Höhe der im Schiedspruch vorgesehenen Löhne entspricht bei geordneter Abwägung der Belange beider Teile der Billigkeit. Da die Durchführung des Schiedspruchs aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen dringend erforderlich erscheint, mußte die Verbindlichkeitsklärung erfolgen. Um aber Nachzahlungen für den Monat Januar, deren Tragbarkeit für das Baugewerbe nicht hinreichend feststeht, zu vermeiden, ist die Verbindlichkeitsklärung mit Wirkung vom 31. Januar ausgesprochen worden.

Im Auftrage gez.: Dr. Sieker.

Der Sparauschuß zum Beamtenabbau.

Der Sparauschuß des Reichstags nahm am Mittwoch zum Abbau der Schwerverbeschädigten folgende Entschlieung an:

Die Reichsregierung wird ersucht, beim Abbau der Schwerverbeschädigten die weitestgehende Rücksichtnahme zu üben, unter allen Umständen aber das Abbauprozent der Schwerverbeschädigten (gerechnet aus der Zahl) auf höchstens ein Viertel des gesamten Abbauprozents einzustellen.

Im übrigen erklärte die Reichsregierung auf eine sozialdemokratische Anfrage, daß nicht beabsichtigt sei, die im Reichsdienst beibehaltenen Angestellten (Kriegsbeschädigte, Versorgungsamtsarbeiter, Angestellte mit über 12 Dienstjahren) aus ihren Stellungen zu entlassen und an ihre Stelle abgebaute Beamte einzustellen.

Außerdem hat der Sparauschuß insofern folgende Entschlieung einstimmig verabschiedet:

Die Reichsregierung wird ersucht, 1. so schnell wie möglich eine Erhöhung der Gehälter der Beamten und Angestellten und der Löhne der Reichsarbeiter vorzunehmen; 2. die Beförderungssperre für die Beamten und das Verbot der Einstellung außerplanmäßiger Beamten aufzuheben und mindestens jede zweite frei werdende Stelle wieder zu besetzen. Ausnahmen hiervon sind in sachlich begründeten und notwendigen Fällen durch besondere Genehmigung des Sparkommissars und des Reichsministers der Finanzen unter Mitteilung an den Haushalts-Ausschuß des Reichstags zulässig.

Ueber den Abbau der Lehrerschaft teilte die Reichsregierung mit, daß diese Frage zurzeit noch mit den Landesregierungen besprochen wird und sich die Materie noch nicht übersehen lasse.

Bereinigte sozialdemokratische Partei.

Wetterhaken. Am Sonntag den 16. Februar, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Hoffmeier. Referent: O. Wozar.

Alte Kassenk. Am Montag den 18. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Vorstandssitzung an bekannter Stelle.

Bezirk Süd. Am Montag den 18. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula der Büchschule, Bismarckstraße 1. Referent: Oberbürgermeister Demas.

Die Not der proletarischen Frau.

Bei der letzten Gemeindevahl in Wien haben die Frauen 200 000 sozialdemokratische Stimmen mehr aufgebracht als bürgerliche. Das ist eine Tatsache, die eigentlich die größte Selbstverständlichkeit der Welt sein sollte, und doch ist solche sozialdemokratische Stimmenmehrheit in Deutschland ja leider nicht zu verzeichnen. Das Frauenwahlrecht, von der Sozialdemokratie gelehrt, richtet sich in Deutschland gegen die Sozialdemokratie, nicht nur bei den großen politischen Wahlen, sondern auch in den Kommunen und Kommunalverbänden.

Das wäre zu verstehen, wenn die deutsche Frauenwelt in ihrer großen Mehrheit nicht proletarisch wäre. Aber das Gegenteil ist der Fall. Die Frau leidet in Deutschland sogar in ganz besonderem Maße unter dem sozialen Elend, und besonders in den Städten. Allen die durch die neue Statistik festgestellte Tatsache, daß im Gegensatz zur Vorkriegszeit die Sterblichkeit der weiblichen Bevölkerung durch den Krieg größer ist als die der männlichen Bevölkerung, zeigt uns das ganze weibliche Elend unserer Zeit, und in diesem Elend hat die Frau eine besondere Stellung.

Es ist allgemein bekannt, daß der Kapitalismus auf die natürliche weibliche Art keine Rücksicht nimmt. So kommt es, daß die arbeitende Proletarierin gerade in den Zeiten der Pubertät, der Fruchtbarkeit und des Erlöschens der Geschlechtskräfte besonders zu leiden hat, daß die Krankheiten bei der arbeitenden Proletarierin gerade in diesen Jahren in ganz besonders hartem Maße auftreten und daß die Zeit des weiblichen Kronenalters die Krankheitstage der Männer in diesen Jahren bis zu 50 Prozent übersteigt. Diese wissenschaftlichen Feststellungen zeigen uns, in wie hohem Maße die Frau in diesen für die Volkskraft so bedeutungsvollen Jahren ein soziales Recht auf Schutz und eine der weiblichen Kräfte entsprechende Arbeit nötig hat.

Aber auch die Frauen, die nicht im Erwerbleben drängen stehen, haben genau so unter dem kapitalistischen System zu leiden. So hat man z. B. das Risiko der Männer, ihre Frau zu verlieren, berechnet. Und da fand man für die obere soziale Schicht 66 Prozent der vorher angenommenen Zahl, für die untere aber 100 Prozent. Weil das Leben der proletarischen Hausfrau nicht als Arbeiten und Sorgen ist und sie den größten Teil ihres Lebens in ungenügenden Wohnräumen verbringt. Wo Sorge ist und Gesundheit und Jagen und frische Luft, da fehlt die Kultur. Und keine Kultur, da Krankheit und Sterblichkeit. Daher nimmt Sterblichkeit der Frau in Europa auch von Osten nach Westen das heißt mit zunehmender Kultur, ab.

Darum ist das soziale Elend der proletarischen Frau nicht eine selbstverständliche Notwendigkeit, die man als ein Naturgesetz hinnehmen muß. Je besser die sozialen Bedingungen sind, unter denen die proletarische Frau lebt, um so geringer ist ihre Sterblichkeitsziffer, um so länger bleibt sie in Gesundheit dem Gatten, den Kindern erhalten. Aber trotzdem unterstützen Tausende von Frauen bei den Wahlen die Kräfte, die den proletarischen Frauen die Gesundheit und lebenserhaltenden sozialen Verhältnisse entziehen. Statt die Sozialdemokratie bemüht zu unterstützen, schlingen sie sich selber ins Gesicht. Das muß und wird auch hoffentlich in Zukunft anders werden.

Reichsindexziffer.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag den 11. Februar auf das 1,03billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormoche (1,04 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 1,0 v. G. zu verzeichnen.

Der Arbeitsmarkt im Januar.

Die nach in der ersten Hälfte des Monats Januar ungünstige Tendenz des Arbeitsmarktes besserte sich in der zweiten Hälfte, besonders mit Einsetzen der milden Witterung, erheblich. Die Besserung der Lage kam weniger in einem Rückgang der Erwerbslosenzahlen zum Ausdruck, als vielmehr in einem verhältnismäßig bedeutenden Steigen der getätigten Vermittlungen, die vor allem auf die erhöhten Anforderungen von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft, dann aber auch auf die Besserung der Lage im graphischen, Holz- und Bekleidungsgebiete zurückzuführen waren. Der Landwirtschaft konnten über 100 ledige Ackerer und Arbeiter und ebensoviel weibliche Arbeitskräfte sowie 5 Familien zugewiesen werden. In den kaufmännischen Berufen war eine bedeutende Zunahme der Stellenjuchenden zu verzeichnen, die insbesondere auf Entlassungen bei Behörden und Industrie zurückzuführen war.

Die Zahl der Vermittlungstätigkeit war lebhaft und erreichte fast die doppelte Höhe des Vormonats. Dem Gastwirtschaftsgebiet konnten 875 Kellner und 7 Köche, sowie 152 weibliche Personen zugeführt werden. Die zunächst noch ungünstige Lage im Baugewerbe besserte sich beim Einsetzen der milden Witterung recht erheblich. Bei verschiedenen Firmen wurde die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen. Die noch immer hohen Preise für Rohmaterial verhindern jedoch eine stärkere Belebung der Bauwirtschaft. In den verschiedenen Handwerkerberufen hatten Wiederanstellungen einen erheblichen Rückgang in der Stellenlosigkeit zur Folge, der jedoch durch Entlassungen in der Großindustrie zum großen Teile wieder aufgezwungen wurde. Der Wirtschaftslampf, der in der Metallindustrie am 8. Januar begann, wurde noch einem Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers am 1. Februar durch Wiederaufnahme der Arbeit beendet. Die Ausschichten für die Arbeitsmarktlage sind zurzeit jedoch noch ungünstig. Im Bekleidungsgebiete ist durch eine allgemeine Besserung der Geschäftslage ein stärkerer Rückgang der Erwerbslosen zu verzeichnen. Auch bei den Fabrikarbeitern und Jugendlichen, männlichen und weiblichen Geschlechts, ist die Zahl der Stellungslosen etwas zurückgegangen. Für Aufträge in der Hausangestelltenberuf Angebot mit Nachfrage. Geschultes Personal ist jedoch im Vergleich zu den angemeldeten offenen Stellen immer noch knapp.

Im Monat Januar wurden von Männern und Frauen 16 886 bzw. 3326 Arbeitsgesuche gegen 14 892 bzw. 4806 im Dezember 1923 gestellt. Die Zahl der Vermittlungen ist in der männlichen Abteilung von 1918 auf 2365, in der weiblichen Abteilung von 942 auf 1690 gestiegen. Die Baugewerbetreibenden, die in größerer Zahl arbeitslos gemeldet waren, haben in beschränktem Umfang ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. Von Reichsbehörden wurden im Laufe des Berichtmonats insgesamt 277 Personen entlassen.

Auch in der Abteilung für Erwerbsbeschränkte hat sich die allgemeine Lage im Berichtmonat etwas gebessert. Es wurden insgesamt 51 Bewilligungen getätigt. 511 Erwerbsbeschränkte, die am Monatsende stellungslos gemeldet waren, standen nur 6 offene Stellen gegenüber.

Im Berufsamt war der Besuch während des ganzen Monats sehr lebhaft. Schüler und Schülerinnen aller Schulstufen sprachen zahlreich vor. Durch besonders eifrige Stellenbeschaffung, die durch Werberreisen in die Umgebung Magdeburg, eine wertvolle Unterstützung fand, gelang es, ein zu starkes Herabfallen der Vermittlungszahlen gegenüber der entsprechenden Zeit in den Vorjahren zu verhindern. Trotz der allgemein ungünstigen Geschäftslage sind die Vermittlungszahlen im Berufsamt gegenüber der unterhalbnormalmäßig günstigen Lage im Monat Januar des Vorjahres um nur 14 Prozent gefallen.

In der Abteilung Erwerbslosenfürsorge bewegte sich der Geschäftsverkehr im großen und ganzen in den gleichen Bahnen wie im Vormonat. Die Zahl der Unterhaltungsanträge stieg weiter bis ungefähr Mitte des Monats auf 10 351 und nahm dann langsam ab. Im Berichtmonat wurden von 3467 männlichen und 801 weiblichen Erwerbslosen Unterhaltungsanträge gestellt. Am Schlusse des Monats waren noch 8140 männliche und 1395 weibliche, insgesamt 9535 Unterhaltungsanträge vorhanden; insgesamt wurden 1842 Milliarden Mark Unterhaltungsgebelde gezahlt. In Auswirkung der großen Wirtschaftslampf, besonders in der Metallindustrie, ist im Monat Januar die Zahl der Kurzarbeiter bedeutend zurückgegangen. Es gingen 919 Listen für 11 452 männliche und 1808 weibliche Personen ein, für welche 20 Milliarden Mark Kurzlöhne gezahlt wurde. Der Fürsorgeauschuß entschied in 15 Sitzungen über 862 Beschwerden, von welchen 430 genehmigt wurden. Dem Vermittlungsausschuß lagen 216 Beschwerden vor (198 aus dem Stadtbezirk, 18 aus auswärtigen Gemeinden), von welchen nur 52 genehmigt werden konnten.

Grundsteuer. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß die bis 31. Dezember 1923 erhobenen Prozenzätze der Kommunalzuschläge zur Grundsteuer gemäß dem Beschluß der städtischen Körperschaften in derselben Höhe auch für die Monate Januar und Februar 1924 gelten. Der nächste Zuschlagstermin (Februarrate der monatlichen Grundsteuer nicht Zuschläge) ist bekanntlich der 15. Februar, für den Hausbesitz der 21. Februar. Wegen der Höhe der Zuschläge für März ergeht spätere Mitteilung.

Ueber Städtebau der Gegenwart wird am Freitag abend 7 Uhr in der Aula der Kunstgewerbeschule Herr Baumert Mitteilung über den Rückgang der Arbeitergemeinschaft des graphischen Gewerbes machen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert.

Zweiter Vortragsabend der Ortsgruppe Magdeburg des Bundes der freien Schulgesellschaften.

Neue Geschäftsstunden der Magdeburger Güterabfertigungen.

Schiffswindler. Ein angeblicher Hoffmann hat hier bejagt, einen gefälschten Scheck mit der Nummer 14986 über 6800 Dollar, ausgestellt von L. Behrens u. Söhne, Hamburg.

Verstohlen wurden in den letzten Tagen aus verschiedenen Gärten 50 Hühner und eine größere Anzahl Kaninchen.

Wieder Sonntag-Jugerverbindung mit Jettow. In der Landesheilanstalt Jerichow werden viele Kranke aus Magdeburg gepflegt.

Unfälle. Der Schneider Hermann Sch. von hier fiel auf dem Bahnhof Niederrubleben so unglücklich, daß er sich den linken Oberarmbruch brach.

Gardinenbrand. In einem im zweiten Obergeschoß Stettiner Straße 3 befindlichen Wohnzimmer waren am Mittwoch nachmittag durch jahrelanges Umgehen mit einem brennenden Streichholz die Gardinen in Brand gesetzt worden.

Wettervorhersage.

Freitag den 15. Februar: Keine Witterungsänderung.

Spielgruppe. Freitag Punkt 7 Uhr Frankheim Probe, Spielmanns-Schulb. Sonntag 8 Uhr Treffen Konfession Sudenten.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Freitag (8. Abend) 7 1/2 Uhr: Nebeneinander. Sonntag (1. Abend) 7 1/2 Uhr: Der Schneemann.

Wachstuch Linoleum

Advertisement for Wachstuch and Linoleum products. Includes items like Wachstuch-Beste, Teppiche, and Frisier-Kämme with prices.

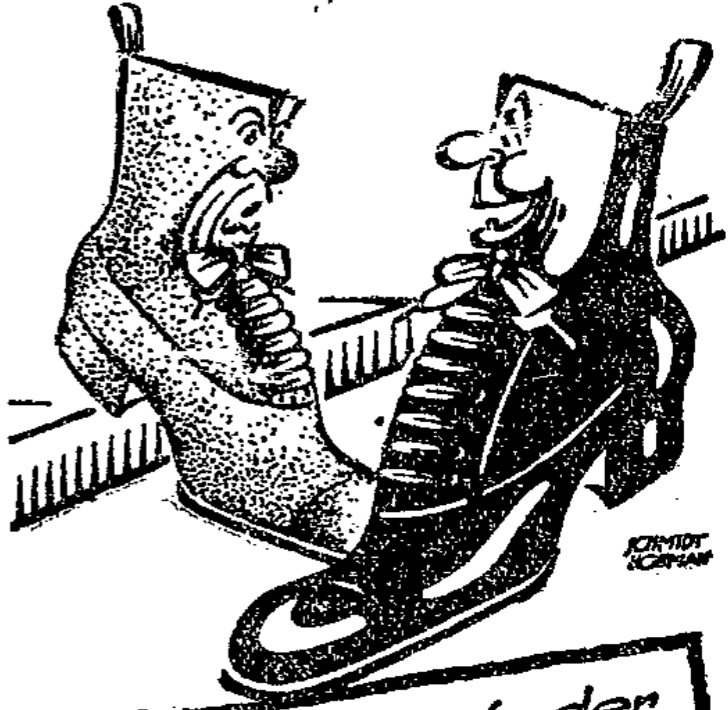
Hugo Nehab

Gegenüber den Rathauskolonnaden Johannsberg 2

Empfehle billig: Sportwesten, Zumper, Stiefel, etc.

Empfehle Freitag früh: Grüne Heringe, Seelachs, Kaviar, etc.

Benetti-Zigaretten. A. Keppler Burg.



Der eine staunt, der andre lacht, er freut sich über Pilo's Pracht.

Magdeburg-Büch. Todesfall. 13. Februar. Kaiserhote Friedrich Koch, 79 J. wohn. S. des Arbeiters Walter Schröder, 6 St.

Bekanntmachung. Die weisen nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 19. September 1923 hin.

Billige Bücher. Modernen Antiquariat. Buchhandlung Volksstimme

273. Weibliche Maschinenfräserinnen. Für Werkstatt evtl. mit feiner Maschine gel.

Setziger Telefon-Anschluss. 8413

Herrn Heid Nachf. Otto von Guericke-Straße 10. Gravier- und Präge-Anstalt

Kas-rangierte Säcke. Gebr. Rosenbaum. Gade- und Planfabrik, Magdeburg.

Antifische Bekanntmachungen. Erhebung der Gemeinde-Biersteuer ab 1. Januar 1924.

Bekanntmachung. Sitzung der Räte für 1924. Die Räte der Städte Jerichow, Jüterbog und Seehausen...

Advertisement for Knaben-Anzüge and Schuhwaren. Knaben-Anzüge in nur guten, frabstärklichen Stoffen... Schuhwaren in bester Qualität...

Spezialartoffeln. Gehrting. Tiermarkt. Freitag treffen ein Seitel.

Freibeuter der Liebe

Der große amerikanische Sittenfilm.

Ein Mädchen schicksel, wie es erschütternd nicht ausgedacht werden kann. Eine unaussprechbare Warnung an alle Eltern. Der Film ist vor allem geeignet, die Gefahren zu zeigen, denen das junge, unerfahrene Mädchen ausgesetzt ist. Er zeigt das Raffinement der Lebenswelt, die Mittel und Mittelreihen gewissenloser Wüstlinge, zu ihrem Ziele zu gelangen. Der Film ist ein eingetragenes Kunstwerk.



Mutter, weise mir den Weg!

Mabel Normand
Amerikas schönster Filmstar
Die tolle Prinzessin

Das übermütigste amerikanische Lustspielfest. Eine Reihe toller Szenen. Das Publikum kommt aus dem Lachen gar nicht heraus. Die übermütige Mabel Normand spricht mit ihrem abfälligen Humor auch all diese tollen Szenen. Bis schließlich die romantische Handlung ihren in allen Seiten beschreibenden Höhepunkt erreicht.

Der Gent von der Ferrystreet
Größte aus amerikanischen Gestalten mit Dick Douglas.
Muckis Tagewerk
mit Mucki dem Sagenhaften.

Die neueste Deulig-Woche

Beginnt: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr: Große Frühvorstellung.

Das Tagesgespräch

im ganzen Deutschen Reich, ja in der gesamten Kulturwelt bildet augenblicklich die Entwicklung der

Radioelektronik

Eine vorzügliche Einführung in dieses hochinteressante Gebiet gibt das mit vielen Bildern ausgestattete Buch von Albert Neuburger

Von Morse bis Marconi

Interessant! Billig!
Preis nur 1.50 Mark

Buchhandlg. Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Friedrichs Festsäle und „Seitensprung“

Am Montag den 18. Februar 1924, abends 7 Uhr, in beiden Sälen:

Masken-Ball

des G.-V. „Intern“, 2753

Prachtvolle Dekorationen. Keine Demaskierung.

Maskengarderobe ist im Lokale zu haben.

Karten im Bureau und in den durch Anschlag kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Stadttheater-Restaurant Tunnel

Sonnabend den 16. Februar

ist mein kleiner Saal frei geworden

(mit Piano)

Chr. Regener.

2755

Betriebsräte!

Dienstag den 19. Febr., abends 7 Uhr, im Saal des Saal (früher Richards Festsaal), Apfelstraße:

Vollversammlung der Betriebsräte

Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Betriebsräte und Ausschüsse, 3. Referat: Genosse Reumann.

Das Erscheinen aller Betriebsräte ist dringend erforderlich. Der Vorsitzat.

2756

Zentralverband der Zimmerer Deutschl.

Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.

Sonnabend, 16. Februar, nachm. 5 Uhr,

Mitglieder-Versammlung

im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl, 2. Bericht von unserm Vorstandsmitglied im Reichsarbeitsministerium, 3. Vorstandswahlarbeiten.

Zahlreicher Besuch dieser Versammlung wird erwartet. Mit Gruß Der Vorstand.

2757

Magdeburger Volksbühne

Sonntag, 17. Februar, abends 8 Uhr, im Wilhelm-Theater

Die versunkene Glocke

Märchenbühne von Gerhart Hauptmann. Karten für Mitglieder u. Nichtmitglieder bei Heinrichshafen, Volksstimme und Abendkasse.

2758

Städtisches Orchester

Die Inhaber der Kartenarten zu den Konzerten werden gebeten, die Zuschlagskarten für den 20. Februar 1924 von Montag an bei Heinrichshafen einzulösen. An der Abendkasse können Zuschlagskarten nicht mehr eingelöst werden.

2759

Salzwedel! Salzwedel!

Sonnabend, 16. Februar:

Großes Bockbierfest!

Es ladet freundlich ein H. Köller.

2760

Walhalla-Lichtspiele

Ab Freitag

2 Neuerscheinungen 2

Ab Freitag

für Magdeburg

TURFPIRATEN

Mondäner Groß- und Sportfilm.

Unübertroffene Großstadt-Schilderungen, wahre Spiegelbilder des Lebens, Liebens u. Hoffens.

Hauptdarsteller:

Ernst Hofmann, Trude Santen, Fritz Schulz und Wilhelm Diegelmann.

Ferner:

Schlutzteil des Riesenfilmwerks

Der Mädchen-Markt von Tarik

(Die schwarzen Reiter)

U. a.: Rauschende Feste von noch nie im Film gezeigter morgenländischer Pracht.

Eine alles überwältigende Spannung dieser letzten und besten Folge hält durch 6 Akte hindurch an, bis zum allgemeinen Bedauern der Titel „Ende“ erscheint.

Außerdem:

Das lustige Beiprogramm.

Spielzeit: Wochentags . . . 5 Uhr

Sonntags . . . 3 Uhr

Die Vaffion
Blumenfeld-Gebäude
Tel. 3224
Vorverkauf: Zivilkasse und Vereinstrassen.
Täglich 7.30 Uhr
Kein Film!
30 Personen, 30 Einzeldarsteller, Kassenschere 2c.

Städtische Theater
Stadttheater
Freitag den 15. Februar
8. Abend
Nebeneinander
Volksk. v. Georg Kaiser
Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr
Wilhelm-Theater
Freitag den 15. Februar
Vorstellung für den Gewerkschaftsb. d. Anger.
Der Bettelstudent
Oper. v. Paul Hindemith.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Walter Grunow
Saalhaus
„Anhaltiner Hof“
Die Vereinsnummer
40-150 Personen fassend.
Gutgeleitete Bier
Samt besten Service.
Unterhaltungsmusik.

Voranmeldungen
für die
Umsatzsteuer!
Zu haben bei
Robert Wapler
Große Junkerstr. 2.

Freitag
1/2 5 Uhr
Premiere!
Der fabelhafte orientalische Großfilm:
Im Schatten der Moschee
Höchste Prachtentfaltung!
Spannende Handlung!
Hervorragende Darstellung!
Auf der Bühne:
Sarensnächte
Ballett-Pantomime.
Dargestellt
von Damen des Balletts des hiesigen Stadttheaters
unter Mitwirkung der beliebten Prima-Ballerine
Gretl Sedlmeier
Außerdem: Das lustige Programm
Keine erhöhten Preise!
Wochentags 4 1/2 Uhr. Beginn: Sonntags 1 1/2 Uhr.

SCALA
Sudenburg - Lichtspiele Halberstädter Straße 51
Von Freitag bis inklusive Montag: Der große Spielplan
Henny Porten in ihrem schönsten Film
Inge Larsen
sowie der fabelhafte Sensationsfilm
Das Geheimnis der alten Lampe
Beginnt: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 1/2 Uhr.

Sonbild-Theater
Berl. ner Straße.
Die beiden Frauen des Herzogs von Portia
großes Drama in 6 Akten. — Dazu
Eddie Polos Abenteuer
Sein Gelübde
Beginnt: werktags 5, Sonntags 3 Uhr.

Sudenburger Festsäle
(Eiskeller)
Heute
Freitag, 15. Februar
Großer
Maskenball
2 Kapellen 2
Große Überraschungen
K. L. B.

Panorama
PL
Werner Krauß
Der unübertreffliche Menschenbakter in seiner größten und schwierigsten Rolle als
Der Puppenmacher von Kiang King
Eine chinesische Begebenheit von Karl Mayer.
Weitere Mitwirkende: Lin Sibonahitz, bekannt a. d. Film „Der Kaufmann von Venedig“, Julius Frankenstein, Ossip Ranitsch, Fritz Aochterberg, Ludo Mannheim.
Berliner Tageblatt: ... ein Meisterwerk ... Groß, ganz groß Werner Krauß.
S. S. am Mittag: ... Stolz dürfen wir sein, daß wir die Filmindustrie einen Werner Krauß hat. Seinen Puppenmacher von Kiang King macht ihm keiner nach.
Kameraden
nicht nach Stralberg, sondern von Ernst Kitzsch, das wahre Lustspiel.
Eine Tragödie unter Wasser
Im Kampf mit den Gelbbanditern.
Beginnt: Werktags 5 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

**Freitag
Sonntag**

Schlussstage unsers Webwaren-Marktes!

Wir bringen während dieser Tage die verbliebenen

Restbestände und Restposten

aus allen Abteilungen unsers Hauses, bestehend zum Teil aus leicht ange-
taubter Damen- und Herren-Wäsche, Unterzeugen, Siederien, Gardinen u.
sabelhaft billig zum Verkauf!

Wischtücher rot kariert 55,
weiß 60
Handtücher 80 cm breit 75,
100 cm breit 85

Hemdblusen weiß und farbig 2.95
Blusenröcke blau mel. 3.95
weiß 3.95

Kleider für Konfirmant. 7.95
Kleider für Damen 16.50

Cherol reine Wolle, farbig 1.65
Blusenstreifen 1.25

Herr.-Oberhemden 5.75
weiß u. farbig, mit 1 Krage
Sportfragen weiß 30,
farbig 35

Damen-Unterröcke 1.75
Prinzess-Röcke mit sehr breiter Taille 4.95

Damen-Kostüme 4.95
Damen-Hemden 2.25

Herren-Sport-Schreibers 75,
einfarbig und gestreift 95
Herren-Strickbinder 38,
Runkelbinder 48

Herren-Garnituren 4.99
Hose und Jacke
Herr.-Normaljaden 2.45

Damen-Strümpfe 45,
schm. u. farb. u. f. f. u. Ep. P.
Frauen-Strümpfe 68,
deutsch lg. schm. u. braun Paar

Damen-Hemd 4.95
Damen-Hemden 2.25

Damen-Hemd 2.50
Damen-Unterröcke 1.25

Sanitätsdecken 2.95
Kinders-Schürzen 95,
weiß 1.95

Waschbrett mit Hartem 2.65
Emaillierimer grau, 28 cm 1.25

Kaffeelervice 5teilig 1.35
Waschgarnitur 5teilig 1.85

Spanntücher 130 cm. aufte 1.25
Betttücher weiß, mit Rante 2.85

Reine Kernseife 25,
Kernseife 33,
Seifenpulver 1 Pf. 33

R. Wittkowski Breite-
weg 61.

**Für die Sozialisierung
des Versicherungswesens kämpft die
Volksfürsorge**

Gewerkschafts-Genossenschaftliche
Versicherungs-Vereinigung
Keine Überwälzung der Kosten!
Jeder erarbeitete Gewinn fällt an
die Versicherten zurück!
Die Versicherungssumme ist verbrieflich!
Rechnungsstelle Magdeburg
Magdeburger Straße 32. 21205

Segrega-Pillen
Gegen: **Blutarmut**
Stuhverstopfung, Hautausschläge,
Haemorrhoiden, Gebrauchen Sie
HOF-APOTHEKE
Bellevueweg 156 am Ulzschobegau

Nach 3 1/2 jähriger Tätigkeit in der

Lungenheilstätte Lostau
habe ich mich hier als
Facharzt 2705
für Lungenleiden
niedergelassen.

Dr. med. Walter Becker,
Nordfront, Gustav-Adolf-Straße 15,
gegenüber Arbeitsamt.
Sprechstunden: 9 bis 12, 2 bis 4 Uhr.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung unsers lieben Verstorbenen
sagen wir herzlich allen Freunden, Verwandten
und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Sami insbesondere dank dem Arbeiter-Turn-
verein Beizenhof und dessen Ehrenmitglied für
den schönen Gesang am Grabe unter Lei-
tung des Herrn Scheunert, den Herren Mühl-
feld sowie den Arbeiter- und Arbeiterinnen der
Firma H. Wobst, dem Männer-Gesangsverein
Göhlen-Deutzen, dem Arbeiter-Vereinschor
Göhlen-Deutzen, dem Arbeiter-Vereinschor
und der Frau- und Siedlungs-Genossenschaft zu
Beizenhof.
Herrn Pastor Schäfer für die
schönen Worte im Trauerhaus und am
Grabe ebenfalls herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Minna Rupp u. Kinder.

Ständesamtliche Nachrichten.
Magdeburger-Markt.
Todesfälle. 14. Februar: Ehefrau d. Eifen-
Oberleiters Joseph Assmann, Franziska
geb. 1847, 73 J. Schneiderin Pauline Paris,
68 J. Staatsassistentin St. Pauli Kunst, 78 J.
Magdeburger-Markt.
Todesfälle. 13. Februar: Wirt, G. des
Arbeters Max Sventhal 1 St. Eisenbahn-
Oberinspektor St. Karl Faust, 66 J.

Bäcker-Vereinigung Magdeburg.

Am Sonntag den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im
in großer Saal des „Saffig“ in Magdeburg eine

Rundgebung gegen die Nachtarbeit

Hoff. Wir haben hierzu sämtliche angrenzenden Sunnungen
ein und ermahnen wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit
reife Beteiligung.

Bäcker-Vereinigung Magdeburg und Umgebung. / Zentralverband der Bäcker,
Konditoren u. / Hand der Bäckergesellen. / Bäckergesellen-Brüderhilfe.
Zusammen der Bäckermeisterjöhne.

Ein Kasten



**Kosritzer
Schwarzbier**

enthält mehr Nährwert als
eine Menge anderer Biers,
bereitet. Es ist gesund,
ist ein hervorragendes
Lebensmittel für Gesunde
und Kranke, Diätetiker und
Nikotinkritiker. Wegen der
stärkenden und belebenden
Wirkung von dem Biergenuss
gemein geschätzt u. empfohlen.
Als Gesundheitsmittel sollte
jedem Mann ein solches
Bier in jeder Familie zu haben sein.
Es haben in den besten Krankenhäusern
Versuchsproben.

Hosen billig!

Sie sind in Arbeitshöfen Konfirmanten.
Dabei an:
Prima Streifhose, la. Größe, sehr billig 4.75
Streifhose für Sonntag 5.50
Prima Hosenhose, gewirkt 4.50
Kauf-Strickhose, la. Größe 11.00
Feinwolle und andere Hosen unter Preis

Prellers Textilhalle Magdeburg
Königsplatz 24

Zurück Rich. Zachmann
Frankischer Druck
Behandlung von Kassenpatienten
Königsplatz 24. Telefon 8157.

Februar-Ausnahmengeschehen

Gute Bücher! — Billige Gelegenheiten!

- Sie haben an:
- Der Geist der Weltgeschichte. Von dem Geistes der ersten
deutschen Nationalversammlung 1848/49. Schöner Preis 5.00
 - Scientia Ströbel: Die erste Weltgeschichte der zweiten
Weltkrieg. Die Weltgeschichte der zweiten
Weltkrieg. Schöner Preis 3.00
 - Schiel: Die Kunst und der Sozialismus. Das beste
Buch zum Verständnis des Sozialismus. Schöner Preis 2.00
 - Lehrer-Gehälter: Ein Jahr auf dem
Lehrer-Gehälter. Schöner Preis 1.50
 - Dr. Otto Bauer: Die Kunst der Weltgeschichte
Kunst. Ein lehrreiches Buch. Preis 1.00
 - Die Kunst der Weltgeschichte nach dem Krieg. Ein
Buch der Weltgeschichte der zweiten
Weltkrieg. Schöner Preis 1.00
- Preis für alle sechs Werke 11.00
11.00 in vier Bänden gebunden. 11.00
Bei Bestellung werden die Bücher auf 11.00 Mk.
nach unten auf den Preis und Verpackung
bezogen.
Sollten Sie jetzt zu.
- Buchhandl. Volksstimme**
Magdeburg, Große Ringstraße 3.

**Nordhäuser
Kautabul**

Nuß u. Süssg., 157
**A. Keppler
Burg.**

Versehen Sie nicht,
die Aufgaben der Buch-
handlung Volksstimme
anzunehmen.

Befonders billig

- Elegante Herren-Anzüge** in farbig
75.— 58.— 42.— 33.—
Moderne Schränke
88.— 65.— 44.— 35.—
Wasserabweisende Regenmäntel in Samt
und
48.— 39.— 33.— 22.—
Eisenfeste Sportanzüge in Samt
und
68.— 55.— 52.— 48.—
Ein Posten Herren-Anzuges
18.— 15.— 10.— 8.—
Ein Post. eiserner Herrenkoffer
12.— 10.— 8.50 7.—
Eisenzeug-Anzüge in Samt
und
48.— 42.— 39.— 33.— 29.— 22.—

Gibt das Beste in Material und Ausführung. Gibt sich preiswert.
Sollten Sie keine anderen Angebote für diesen Tag
sehen, so ist das ein Zeichen, dass die Waren
schon in den letzten Tagen der Saison den Verkauf finden.

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiteweg 133
Telephon 3429. 211. Gegründet 1884.

Kakao • Kaffee • Tee

- la. Deutscher Kakao 3 1/2 Pfund 55 Pf., Pfund 1.08 Mk.
la. Deutscher Kakao 2 1/2 Pfund 75 Pf., Pfund 1.45 Mk.
la. Holänd. Kakao 1/2 Pfund 1.00, Pfund 1.90 Mk.
la. gebr. Kaffee, Mischung 4 1/2 Pfund 60 Pf.
la. 3 1/2 Pfund 75 Pf.
la. 2 1/2 Pfund 85 Pf.
la. 1 1/2 Pfund 95 Pf.
la. Russischer Tee und Niguel-Tee in Packungen. 250g

Neue Sendung Apfelsinen

- (frischfrei) eingetroffen!
Blonde Valencia, süß, 3 Stück 40 Pf., Duzend 75 Pf.
Valencia-Coral-Galblut, süß, 3 Stück 45 Pf., Duzend 1.10 Mk.
Große Oval-Galblut, süß, 3 Stück 45 Pf., Duzend 1.70 Mk.
Westma-Galblut, süß, 3 Stück 60 Pf., Duzend 2.25
Westma-Galblut, sehr groß, süß, 3 St. 75 Pf., Duzend 2.75
Smyrna-Prigen Pfund 55 Pf., Weintrauben Pfund 1.30,
Kaiser Pfund 70 Pf., Kaiser Mischung Pfund 1.00 Mk.,
Planken Pfund 40 Pf., Ringäpfel Pfund 1.30 Mk.

Alter Reinhold Broke

ARTHUR STARKE
MAGDEBURG
Spirituosen
Sonderangebot

- Brennwein 35%, weiß 1.60
Weinbrand Verschnitt, 30/40 1.80
Weinbrand garantiert rein, 40% 2.50
Jaw. Rum Verschnitt, 30/40 2.50
Asta-Edelkörn 3.00
ohne Glas
Marken-Liköre
Waldemar Schmidt, Kantrowitz, Gln,
Scharlachberg, Aschew, Kompas
besonders preiswert.
Arthur Starke
Gr. Marktstr. 11. Telephon 644

ALS
Kaffee
Sonderangebot

- Campanas** 2.40
Gustav 2.80
Gustav 3.20
Kakao-Tee-Schokoladen
besonders preiswert.
Besuchen Sie unsere Schokolade.
Arthur Starke
Gr. Marktstr. 11. Telephon 644
— Große Ringstraße 3. —